

Ergebnisse der Befragung der Studierenden im Rahmen der Lehrevaluation der MINT-Studiengänge

Prof. Dr. Till Tantau
Studiengangsleiter MINT-Studiengänge
Universität zu Lübeck

Sommersemester 2012

Im Juni 2012 haben die Studierenden der MINT-Studiengänge der Universität zu Lübeck in einer Online-Befragung die Qualität der Lehrveranstaltungen des Sommersemester 2012 beurteilt. Im Folgenden werden der Ablauf und die Methodik der Befragung beschrieben und die Ergebnisse vorgestellt.

Methodik und Ziele der Befragung

Wie in den Vorjahren war das Ziel dieser Lehrevaluation, die Qualität der Lehre in den Hörsälen und Seminarräumen zu verbessern, indem Dozentinnen und Dozenten aufgezeigt wird, wo die Stärken und Schwächen ihrer Veranstaltungen liegen. Es war *nicht* das Ziel dieser Evaluation, die Ergebnisse zu Steuerungszwecken zu nutzen.

Als erstes konnten die Studierenden ihren Studiengang angeben. Dann wurden diejenigen, die bereits eine Bachelor-Arbeit geschrieben haben, gebeten, die Dauer und den Umfang der Arbeit abzuschätzen.

Für die Lehrevaluation wurde ein Katalog mit zehn Aussagen pro Veranstaltung ausgewählt, zu denen Zustimmung oder Ablehnung geäußert werden sollte:

1. *Ich lerne viel, das für mein weiteres Studium und/oder Arbeit wichtig sein könnte.*
2. *Die Veranstaltung weckt ein starkes Interesse an den Inhalten.*
3. *Ich kann der Veranstaltung gut folgen.*
4. *Die Veranstaltung ist insgesamt gut vorbereitet und strukturiert.*
5. *Es lohnt sich, die Vorlesungstermine zu besuchen.*
6. *Ich werde bei den Vorlesungsterminen gut mit einbezogen.*
7. *Die Übungstermine/Praktikatermine helfen beim Erreichen der Lernziele.*
8. *Verpflichtende Hausarbeiten (Übungsblätter, Protokolle, Seminararbeiten, etc.) helfen beim Erreichen der Lernziele.*
9. *Begleitendes Material (Skript, Ausdrücke, Literaturangaben, Mitschnitte, etc.) hat insgesamt gute Qualität.*
10. *Begleitendes Material ist rechtzeitig verfügbar.*

Zu jeder Aussage konnte Zustimmung oder Ablehnung in den Stufen »absolut ja«, »meist ja«, »eher ja«, »eher nein«, »meist nein« und »absolut nein« geäußert werden, eine neutrale Antwort war nicht möglich, die Angabe »keine Antwort« hingegen schon. Weiterhin konnten die Studierenden in Freitexten angeben, was an der Veranstaltung gut war und beibehalten werden sollte und was geändert werden sollte.

Als weitere Frage wurden die Studierenden gebeten anzugeben, wie viele Stunden pro Woche sie für diese Veranstaltung durchschnittlich aufgewendet haben.

Die Studierenden konnten bis zu neun Veranstaltungen auswählen, für die sie die obigen Aussagen bewerten konnten.

Am Schluss der Befragung konnten die Studierenden Hinweise zur Evaluation selbst und ihrem Studiengang als Ganzes abgeben.

Ablauf der Befragung und Auswertung

Im Juni 2012 wurden die Studierenden per E-Mail aufgefordert, an der Online-Evaluation teilzunehmen. Dabei wurden persönliche E-Mails sowie persönliche Erinnerungsmails verschickt, basierend auf einer vom Prüfungsamt erstellten Liste aller Studierenden der Fakultät. Studierende konnten sich auch selbst beim System anmelden. Der Evaluationsserver war zwei Wochen lang verfügbar.

Obwohl die E-Mails personalisiert waren und einen personalisierten Link enthielten, war die Evaluation anonym: Das System speicherte separat, wer an der Evaluation teilgenommen hat und wie bewertet wurde, ein Rückschluss von den studentischen Texten auf die Urheber dieser Texte ist im Nachhinein nicht möglich.

Für die Auswertung wurde für jede Veranstaltung mit mindestens einem Rücklauf ein Ergebnisbogen erstellt. Dieser enthält alle statistischen Ergebnisse über die Bewertung dieser Veranstaltung sowie alle Freitexte. Die Darstellung ist dabei sehr kompakt, weshalb bei fast allen (bis auf einige sehr große) Veranstaltungen der Ergebnisbogen lediglich eine Doppelseite umfasst.

Die Ergebnisbögen wurden den Veranstaltern Ende Januar geschickt mit der Bitte, die Ergebnisse mit den Studierenden zu diskutieren, falls dies sinnvoll erschien.

Rücklauf

Es haben 379 Studierende an dieser Befragung teilgenommen. Diese Quote ist mit 35% deutlich niedriger als noch vor einigen Jahren. Es sollte daher überlegt werden, wie die Attraktivität der Online-Evaluation (wieder) gesteigert werden kann. Bei 55 Veranstaltungen gab es einen Rücklauf von mindestens 10, was praktisch alle größeren Veranstaltungen abdeckt. Nur für diese Veranstaltungen wurden Statistiken erstellt in Bezug auf die Zustimmung zu den einzelnen Aussagen. Die Statistiken sind in reduzierter Weise in einer Tabelle zusammengefasst, die am Ende dieses Berichtes zu finden ist.

Von der Möglichkeit, in Freitexten genauere Angaben zu den Zu- oder Missständen in einzelnen Veranstaltungen zu machen, wurde wieder reger Gebrauch gemacht.

Zur Aussagekraft der Ergebnisse

Nur bei einigen Veranstaltungen repräsentieren die Rückläufe für die Veranstaltung mehr als 50% der aktiven Besucher dieser Veranstaltung; bei vielen Veranstaltungen ist die Quote geringer. Aus diesem Grund ist nicht immer klar, ob die Bewertungen ein realistisches Bild der Veranstaltung darstellen oder ob primär die Meinung der »evaluationsfreudigen« Studierenden widerspiegelt. Weiterhin ist auch die Grenze von 10 Bewertungen niedrig gewählt.

Trotzdem lassen sich aufgrund der Bewertungen und der Freitexte oft die Problembereiche einer Veranstaltung gut identifizieren. Weiterhin ist bei der Darstellung der Ergebnisse darauf geachtet worden, dass bei Unsicherheit immer nur ein neutraler gelber Kreis gezeigt wird. Aus diesem Grund lassen die Ergebnisse es zumindest zu, Grundtrends in Bezug auf die Zufriedenheit der Studierenden mit den einzelnen Veranstaltungen in der Liste zu erkennen.

Erläuterung der Tabelle

Für jede Frage (mit mindestens 10 Antworten, die nicht »keine Antwort« lauteten) wurde ein 95%-Konfidenzintervall für die durchschnittliche Bewertung dieser Frage bei dieser Veranstaltung ermittelt. Ein solches Intervall gibt vereinfacht einen Bereich an, der mit ziemlicher Sicherheit die durchschnittliche Bewertung aller Studierenden enthält. (Für statistisch Interessierte: Für die Berechnung des Konfidenzintervalls wurde die Standardabweichung mit 2 multipliziert und durch die Wurzel der Teilnehmerzahl geteilt.)

Aufgrund dieser Konfidenzintervalle wurde dann für jede Frage zunächst die *Güte der Bewertung* ermittelt und als Symbol dargestellt. Dabei steht

- ein großes grünes Pluszeichen dafür, dass das Konfidenzintervall vollständig im zustimmenden Bereich liegt (die durchschnittliche Zustimmung also mit großer Sicherheit »eher ja« oder besser ist);
- ein großes rotes Minuszeichen dafür, dass das Konfidenzintervall vollständig im ablehnenden Bereich liegt (die durchschnittliche Zustimmung also mit großer Sicherheit »eher nein« oder schlechter ist);
- ein großer gelber Kreis dafür, dass keiner der oberen Fälle eintritt (die durchschnittliche Bewertung also weder klar eine Zustimmung noch eine Ablehnung der Aussage zu sein scheint).

Weiterhin wurde auch für jede Frage ein *Vergleich* mit anderen Veranstaltungen durchgeführt und als ein kleines Symbol dargestellt mit folgenden Bedeutungen:

- Ein kleines grünes Pluszeichen bedeutet, dass das Konfidenzintervall vollständig besser ist als der Durchschnitt über alle Veranstaltungen bei dieser Aussage (die durchschnittliche Zustimmung bei *dieser* Veranstaltung ist also mit großer Sicherheit höher als die durchschnittliche Zustimmung über *alle* Veranstaltungen).

- Ein kleines rotes Minuszeichen bedeutet, dass das Konfidenzintervall vollständig schlechter ist als der Durchschnitt.
- Ein kleiner gelber Kreis bedeutet, dass das Konfidenzintervall den Durchschnitt enthält.

Für den durchschnittlichen Arbeitsaufwand in Stunden pro Woche wurde ebenfalls ein Konfidenzintervall ermittelt. Da große Veranstaltungen natürlich einen größeren Aufwand bedeuten (sollen) als kleine, müssen die absoluten Zeiten mit den ECTS-Punkten der Veranstaltung gewichtet werden. Dazu wurde die absolute Stundenzahl für die vorliegende Veranstaltung durch ihre ECTS-Punkte geteilt und mit 30 malgenommen.

Als Ergebnis erhält man die Anzahl Stunden, die Studierende pro Woche insgesamt für ihr Studium aufbringen müssten, wenn alle Veranstaltungen genau denselben Zeitaufwand wie diese Veranstaltung hätten. Das Intervall ist grün gefärbt, wenn es »40h« enthält, sonst gelb (zu geringer Arbeitsaufwand) oder rot (zu hoher Arbeitsaufwand).

Ergebnisse

Für jede Frage wurde über alle Veranstaltungen hinweg (inklusive solcher mit weniger als 10 Rückläufen) die durchschnittliche Bewertung berechnet. Dabei ergibt sich ein sehr positives Bild: Alle Durchschnitte liegen zwischen »meist ja« und »eher ja«. Betrachtet man die Unterschiede zwischen den Veranstaltungen, siehe die Tabelle im Anschluss, so ergibt sich insgesamt ebenfalls ein erfreuliches Bild. Klare Ablehnung einer der Aussagen in Bezug auf eine Veranstaltung ist überhaupt nur sehr selten anzutreffen.

Die durchschnittliche Arbeitszeit in Zeitstunden pro ECTS-Punkt liegt – über alle Veranstaltungen hinweg – bei 1,41. Wollen Studierende also, wie im Studienplan vorgesehen, 30 ECTS-Punkte erwerben, so müssten sie eine 42,3-Stunden-Woche leisten – dies erscheint ein akzeptabler Wert. Allerdings wurde die Belastung nicht auf einzelne Semester-Kohorten heruntergebrochen.

Konsequenzen

Die Fachschaft und der Studiengangsleiter der MINT-Fächer werden zeitnah die Ergebnisse sichten und danach bei einigen Veranstaltern vorstellig werden, um über die Art der Durchführung und den Zeitaufwand zu sprechen.

Weiterhin werden die Ergebnisse in einer der nächsten Sitzung des Senatsausschuss für die MINT-Fächer vorgestellt werden und mögliche Konsequenzen besprochen werden.

Semester SS 2012

Güte (oben, groß)

95%-Konfidenzintervall der Bewertungen

- + liegt in »Ja«
- weder noch
- liegt in »Nein«

Vergleich (unten, klein)

95%-Konfidenzintervall der Bewertungen

- + ist besser als
- enthält
- ist schlechter als

Gesamtschnitt aller Veranstaltungen

Zeitaufwand

95%-Konfidenzintervall der Wochenarbeitszeit bei 30 ECTS pro Semester, wenn alle Veranstaltungen denselben Zeitaufwand wie diese Veranstaltung hätten

- unterschreitet 40h
- enthält 40h
- überschreitet 40h

? = unter zehn Bewertungen bei dieser Frage

	Anzahl Rückläufe	Motivation		Schwierigkeitsgrad angemessen	Vorbereitung und Struktur	Dozent		Übungen		Material		Entsprechung Wochenarbeitszeit
		Man lernt viel später nützliches	Interesse am Inhalt wird geweckt			Vorlesungen sind hilfreich	Dozent bezieht Teilnehmer ein	Übungstermine sind hilfreich	Hausaufgaben sind hilfreich	Qualität begleitendes Material	Begleitendes Material rechtzeitig verfügbar	
CS4005 Algorithmisches Lernen und Data Mining	23	●	●	●	+	●	●	+	+	●	+	44h - 66h
MA2500 Analysis 2	96	●	●	●	+	+	●	+	+	+	+	55h - 68h
ME4020 Bildgebende Systeme 2	22	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	30h - 42h
CS3203 Bildverarbeitung	27	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	36h - 48h
LS2510 Biochemie 2 / Vorlesung	12	+	+	+	+	+	+	?	?	+	+	48h - 72h
LS2510 Biochemie 2 / Praktikum	11	+	+	+	+	?	?	+	?	●	+	?
LS1500 Biologie 2, Veranstaltung Genetik	26	+	+	+	+	+	+	?	?	+	●	28h - 37h
LS2600 Biologische Chemie	11	●	●	●	-	●	?	?	?	●	●	27h - 89h
ME4120 Biomedizinische Optik 2	13	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	26h - 43h
LS4130 Biophysik 2: Modulteil B: Physik der Proteine	11	●	●	+	+	+	+	?	?	?	?	24h - 32h
LS4600 Biophysik 2, Instrumentierung in der Biophysik	11	●	●	+	+	+	+	●	?	●	●	?
MA4330 Biosignalanalyse	13	●	●	+	+	●	●	+	+	+	+	33h - 42h
MA1600 Biostatistik 1	43	+	●	●	●	+	●	+	+	+	+	36h - 42h
CS4250 Computer Vision	13	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	27h - 37h
CS2150 Computernetze	18	+	●	+	+	●	●	+	+	+	+	36h - 48h
CS2700 Datenbanken	43	●	●	●	●	●	●	+	+	●	+	51h - 64h
LS2200 Einführung in die Biophysik	21	●	●	+	+	●	+	?	?	+	●	11h - 55h
MZ2100D Einführung in die Medizin: Physiologie	33	●	+	+	+	●	●	?	?	+	+	29h - 43h
MZ2100E Einführung in die Medizin: Zellbiologie und Genetik	31	●	●	●	●	●	●	?	?	●	+	28h - 48h
LS3500 Einführung in die Strukturanalytik	24	●	●	●	●	+	●	●	+	●	●	31h - 40h
ME1550 Einführung in die Medizintechnik	69	+	●	●	●	●	●	●	●	●	+	55h - 76h
CS2100 Eingebettete Systeme	19	+	●	+	+	+	+	+	+	+	+	37h - 54h
CS2101 Eingebettete Systeme für Bachelor MIW	18	●	●	●	+	+	+	+	+	●	+	34h - 46h
PS1030 Englisch	20	●	●	+	●	●	+	?	?	?	?	18h - 58h
PS4610 Ethik der Forschung	20	●	●	●	+	●	●	?	?	●	●	22h - 30h

Semester SS 2012

Güte (oben, groß)

95%-Konfidenzintervall der Bewertungen

- + liegt in »Ja«
- weder noch
- liegt in »Nein«

Vergleich (unten, klein)

95%-Konfidenzintervall der Bewertungen

- + ist besser als
- enthält
- ist schlechter als

Gesamtschnitt aller Veranstaltungen

Zeitaufwand

95%-Konfidenzintervall der Wochenarbeitszeit bei 30 ECTS pro Semester, wenn alle Veranstaltungen denselben Zeitaufwand wie diese Veranstaltung hätten

- unterschreitet 40h
- enthält 40h
- überschreitet 40h

? = unter zehn Bewertungen bei dieser Frage

		Anzahl Rückläufe	Motivation		Schwierigkeitsgrad angemessen	Vorbereitung und Struktur	Dozent		Übungen		Material		Entsprechung Wochenarbeitszeit
			Man lernt viel später nützliches	Interesse am Inhalt wird geweckt			Vorlesungen sind hilfreich	Dozent bezieht Teilnehmer ein	Übungstermine sind hilfreich	Hausaufgaben sind hilfreich	Qualität begleitendes Material	Begleitendes Material rechtzeitig verfügbar	
PS4610B	Scientific Writing	15	+ +	+ +	+ +	● +	+ +	+ +	? +	+ +	● ●	16h - 35h	
CS1601	Grundlagen der Multimediatechnik	19	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	● -	? -	+ +	+ +	39h - 52h	
LS 1500	Histologie für Molecular Life Science /Biologie 2	31	● ●	● ●	+ +	+ +	+ +	● ●	? -	+ +	+ +	14h - 17h	
LS4120	Infektionsbiologie	12	● ●	● ●	+ +	+ +	+ +	● ●	? ?	● ●	● -	20h - 33h	
CS1013	Informatik B für MLS -	24	● ●	● ●	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	41h - 50h	
MZ4340	Klinische Medizin 3	14	● ●	+ +	+ +	● -	● ●	? ?	? ?	? -	- -	14h - 54h	
CS3204	Künstliche Intelligenz	11	+ +	+ +	● ●	+ +	+ +	● ●	+ +	● ●	● ●	51h - 83h	
ME2101	Lasermedizin	16	+ ●	● ●	+ +	● ●	● ●	? ?	? ?	● -	● -	18h - 29h	
MA1500	Lineare Algebra und Diskrete Strukturen 2	103	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ ●	31h - 36h	
LS4100	Med. Zellbiologie 2: Modulteil: Molekulare Endokrinologie	10	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	? ?	? ?	+ +	+ +	31h - 46h	
LS4100C	Molekulare kardiovaskuläre Medizin	12	+ ●	+ +	+ ●	+ ●	+ +	● ●	? ?	● ●	● -	26h - 44h	
CS4405	Neuroinformatik	19	+ ●	+ +	+ +	+ +	+ +	+ ●	+ ●	+ ●	● -	37h - 46h	
MA4040	Numerik 2	16	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	● ●	+ +	+ +	? ?	36h - 56h	
MA4030	Optimierung	14	● ●	● ●	● -	● ●	+ ●	● ●	● ●	● ●	+ +	26h - 48h	
LS1600	Organische Chemie / Vorlesung	43	+ ●	● ●	● ●	- -	● ●	● ●	+ +	+ ●	● +	31h - 41h	
LS1600	Organische Chemie / Praktikum	29	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	+ +	65h - 97h	
ME1020	Physik 2	71	+ ●	+ +	● ●	+ +	+ +	+ +	+ +	+ ●	+ ●	27h - 37h	
CS3052	Programmiersprachen	13	+ ●	● ●	● ●	+ +	+ +	● ●	+ +	+ +	● +	43h - 85h	
MZ3160	Radiologie, Nuklearmedizin, Strahlentherapie für MIW	17	● ●	● ●	+ +	● ●	● ●	? ?	? ?	● -	● -	21h - 29h	
CS2100	Rechnerarchitektur	17	● ●	● ●	● ●	● -	● -	● -	+ +	+ +	● ●	29h - 41h	
CS2200	Software-Ergonomie	44	● -	● -	● ●	+ +	● -	+ +	● -	● -	+ +	26h - 33h	
CS2300	Softwaretechnik / Praktikum	16	+ +	+ +	+ +	● -	? ?	? ?	+ +	? ?	+ +	27h - 112h	
MA2510	Stochastik 1	46	● ●	● -	● ●	+ +	● -	● -	+ +	+ +	+ +	39h - 50h	
CS1200	Technische Grundlagen der Informatik	69	+ ●	● -	● -	● -	● -	● -	+ +	+ +	+ +	35h - 42h	
MA4940	Test- und Schätztheorie	14	● -	- -	- -	- -	● -	- -	● -	● -	- -	26h - 36h	

Semester SS 2012

Güte (oben, groß)

95%-Konfidenzintervall der Bewertungen

- + liegt in »Ja«
- weder noch
- liegt in »Nein«

Vergleich (unten, klein)

95%-Konfidenzintervall der Bewertungen

- + ist besser als
- enthält
- ist schlechter als

Gesamtschnitt aller Veranstaltungen

Zeitaufwand

95%-Konfidenzintervall der Wochenarbeitszeit bei 30 ECTS pro Semester, wenn alle Veranstaltungen denselben Zeitaufwand wie diese Veranstaltung hätten

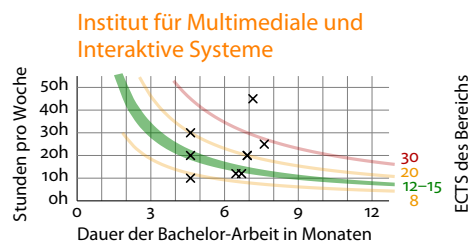
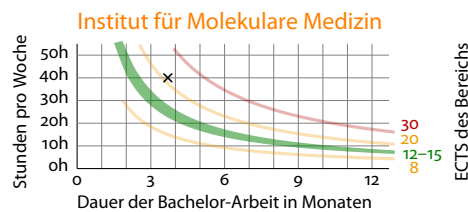
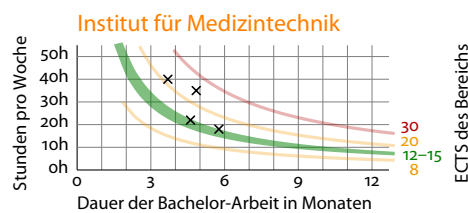
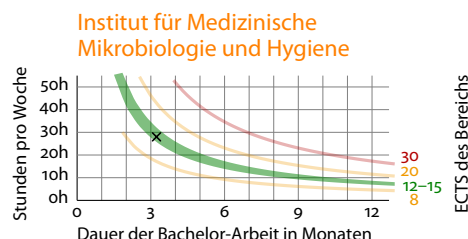
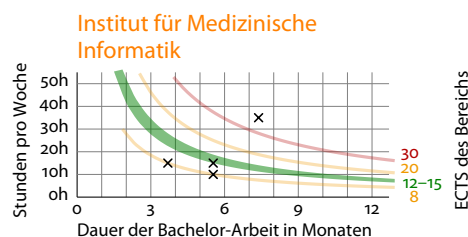
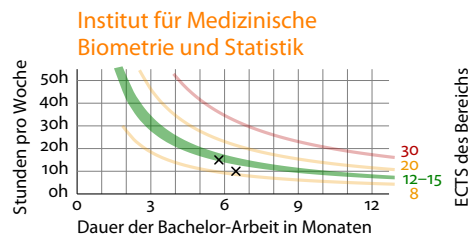
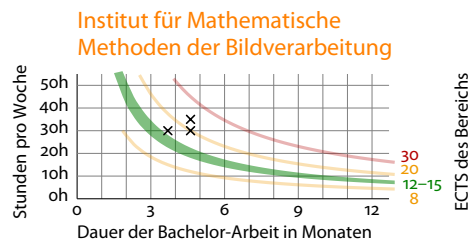
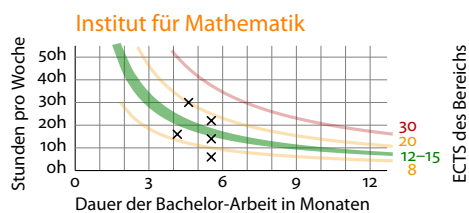
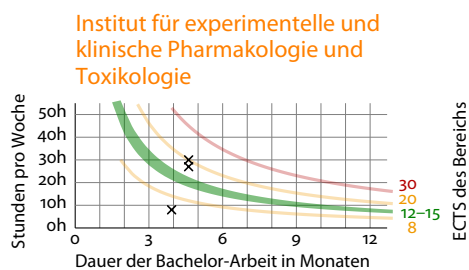
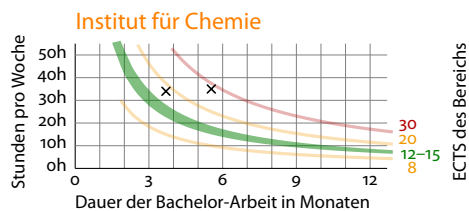
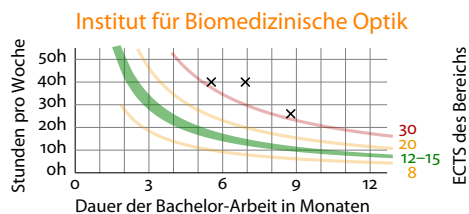
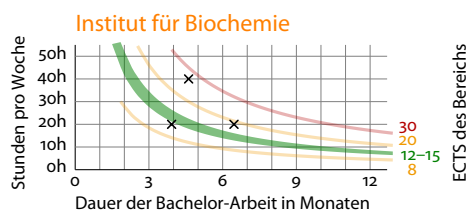
- unterschreitet 40h
- enthält 40h
- überschreitet 40h

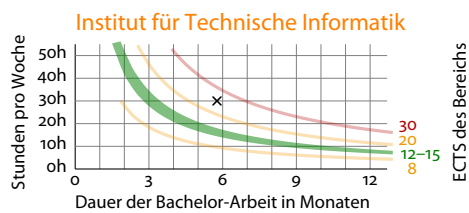
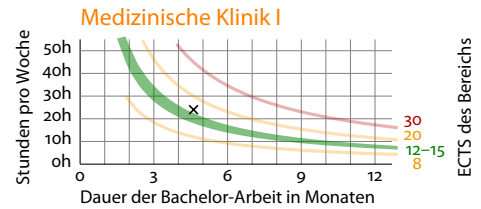
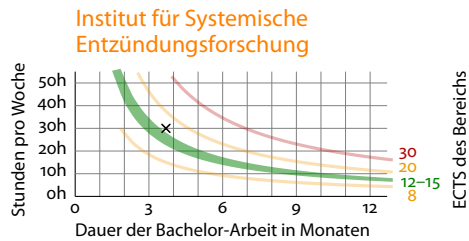
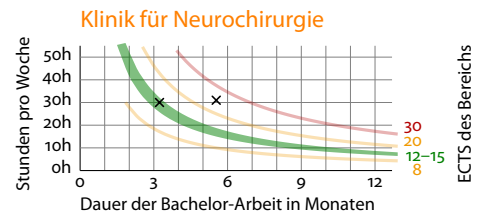
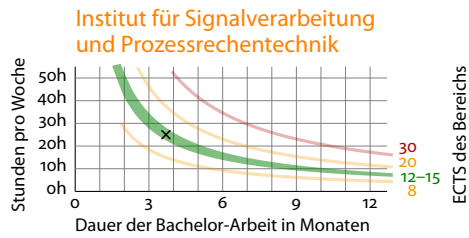
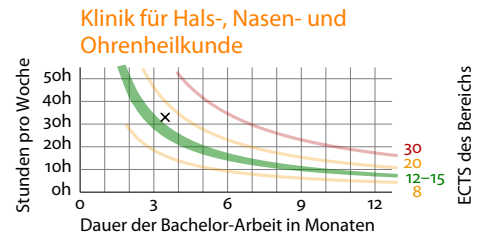
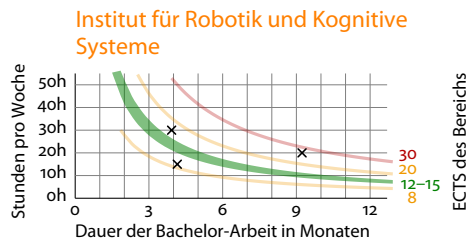
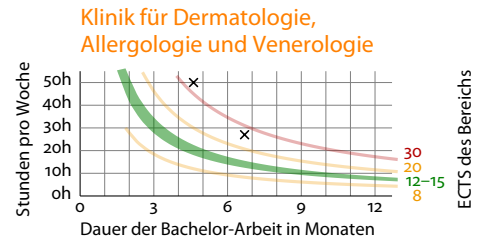
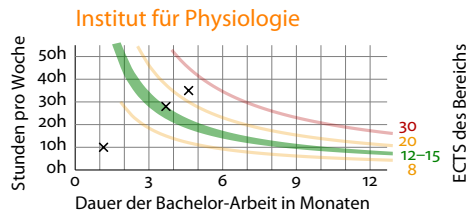
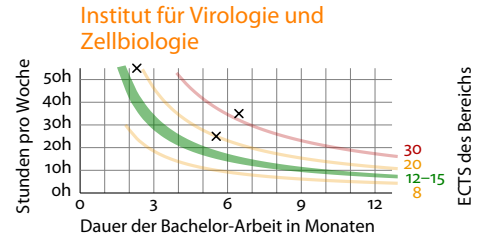
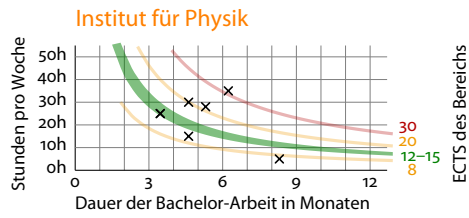
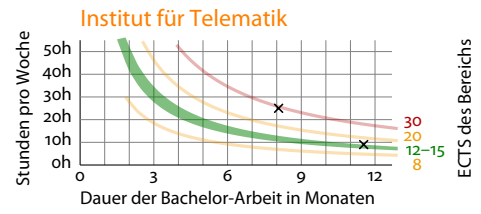
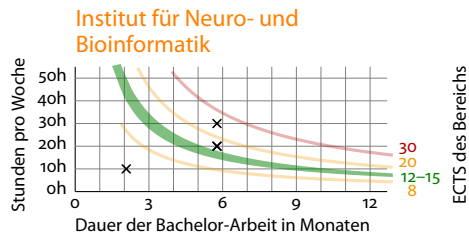
? = unter zehn Bewertungen bei dieser Frage

		Motivation				Dozent		Übungen		Material			
		Anzahl Rückläufe	Man lernt viel später nützliches	Interesse am Inhalt wird geweckt	Schwierigkeitsgrad angemessen	Vorbereitung und Struktur	Vorlesungen sind hilfreich	Dozent bezieht Teilnehmer ein	Übungstermine sind hilfreich	Hausaufgaben sind hilfreich	Qualität begleitendes Material	Begleitendes Material rechtzeitig verfügbar	Entsprechung Wochenarbeitszeit
ME2050	Theoretische Physik 2	24	● -	● ●	● -	● -	● ●	● ●	+ ●	+ ●	● ●	+ ●	40h - 63h
LS4110	Wirkstoffforschung: Modulteil A, Pharmakologie	10	+ +	● ●	+ ●	+ +	+ +	● ●	? ?	? ?	+ +	● -	29h - 43h
LS4110	Wirkstoffforschung: Modulteil B, Drug Design	11	+ ●	● ●	● ●	+ ●	+ +	● ●	? ?	? ?	+ ●	+ ●	28h - 46h
LS2700	Zellbiologie / Vorlesung	13	● ●	● ●	● -	● ●	● ●	? ?	? ?	? ?	● -	+ ●	31h - 136h

Zeitaufwand von Bachelorarbeiten

Ein Abschnitt der Befragung ging um den Zeitaufwand von Bachelorarbeiten. Dazu konnten Studierende, die bereits eine Bachelorarbeit geschrieben haben oder fast fertig sind, angeben, wie viele Wochen sie an ihrer Bachelor-Arbeit gearbeitet haben und wie »intensiv« dies geschehen ist (wie viele Stunden pro Woche die Studierenden durchschnittlich an der Arbeit gearbeitet haben). Leider war es durch einen Fehler in der Vorbereitung des Fragebogens den Studierenden nicht möglich, medizinische Institute oder Kliniken auszuwählen, weshalb diese fehlen.





Antworten zur Frage

»Was sollte an Ihrem Studiengang als Ganzes verändert werden?«

Bachelor Mathematik in Medizin und Lebenswissenschaften

1. Es wäre schön, wenn für MML für die Biologie-Vorlesung eine extra Klausur geschrieben wird und nicht die gleiche wie für MLS. Für uns ist es nur ein Nebenfach und wir müssen den gleichen Stoff beherrschen wie die MLSer, für die es eindeutig ein Hauptfach ist.
2. Matlab sollte schon im 1. Semester ganz langsam eingeführt werden, sodass man damit nicht im 3. Semester überrascht wird
 - Mathematica könnte man im 2. Semester abschaffen, weil man danach nicht mehr damit mit arbeitet
 - die Physik Vorlesung sollte vor der Chemie Vorlesung statt finden
 - Allgemeine und organische Chemie sollten unmittelbar nacheinander besucht werden, denn es ist schwer wenn über ein Jahr dazwischen liegen
3. Biostatistik 1 wäre leichter zu verstehen, wenn man erst Stochastik 1 hören würde.
4. Biostatistik und Stochastik sollten nicht im gleichen Semester stattfinden, da für diejenigen, die noch kein Stochastik in der Schule hatten Biostatistik sehr schwer ist und einige Übungszettel einfach nicht lösbar sind...
5. Das Vorziehen von Biostatistik 1 müsste noch etwas optimiert werden. Es ist manchmal schwierig Dinge zu verstehen, die wir in Stochastik noch nicht richtig hatten.
6. Die Struktur/Anordnung der Module. Herr Keller (Stochastik₁) verweist auf Ziegler (BioStat₁) und andersrum. Dinge werden angesprochen/vorausgesetzt, die im anderen Modul noch nicht behandelt wurden.
7. Englisch sollte als verpflichtendes Modul eingeführt werden
8. Es ist unpraktisch, dass im 2. Semester Biostatistik und Stochastik parallel ablaufen. Das ist unpraktisch für diejenigen, die in der Schule keine oder nur wenig Stochastik hatten. Zwar werden in Biostatistik die wesentlichen Grundlagen wiederholt, aber nur oberflächlich und bis man diese Inhalte in der Stochastik behandelt, vergeht einige Zeit..
9. Es sollte im Master MML einen Informatik-Zweig geben.
10. Es wäre vorteilhaft erst Stochastik 1 zu hören und dann Biostatistik 1, da Biostatistik auf Wissen aufbaut welches wir erst später im Semester in Stochastik hatten.
11. Im ersten Semester wäre eine Berufsfeldvorstellung ganz schön - hierzu könnten gerne ein paar Veranstaltungen stattfinden, da das Berufsfeld bis jetzt immer noch recht unklar geblieben ist.
12. Man muss als Student gesagt bekommen, wie die Erfolgsaussichten sind, in welchen Branchen man landen kann und was man konkret nach dem Studium drauf hat, damit man motiviert in die Zukunft blicken kann!
Im Moment hab ich den Eindruck, ich kann fast nichts. Es wurde durch folgendes Ereignis auf gewisse Weise leider bestätigt:
Wir hatten letztens im BMO eine Vorstellung von Themen für das interdisziplinäre Seminar, und die Menschen dort sind davon ausgegangen, dass wir Programmieren können; ein kompletter Trugschluss, da wir vom Programmieren, lediglich im 1. Semester bisschen mit Java arbeiten, was man ziemlich schnell vergisst, weil man es gar nicht mehr gebraucht, und eben »Matematica«, die man im weiteren Studium auch gar nicht verwendet hat. Und »MATLAB« wurde nicht beigebracht!
Vielleicht kann man bisschen rechnen und weiß im Allgemeinen, was es für verschiedene Bereiche der Mathematik gibt, aber ich sehe nicht, wo ich es gebrauchen

kann. Und genau das sollte uns irgendwie vermittelt werden, um geschmackt zu machen, und Studenten dieses Fach weiterstudieren möchten.

Wir waren am Anfang 45 Studenten, von denen ich 25 gesehen hab und mittlerweile sind wir nur noch 11. Und den Grund dafür sehe ich eindeutig in der fehlenden Vorstellung:

1. »Was mache ich nach dem Studium?«

2. »Was kann ich nach dem Studium?«

3. »Wo arbeite ich nach dem Studium?«

Und das wiederum ist die Folge der fehlenden Praxis. Ich hoffe, das kommt alles, wenn man irgendwas Praktisches macht, bei dem sich das Gelernte zum einen festigt und zum anderen Früchte zeigt, was und wozu man gelernt hat. Deshalb wäre es sinnvoll, gewünscht oder gar angebracht, diese Praktische schon rechtzeitig einzuführen, um die Studenten für dieses Fach zu begeistern und zu halten!

13. Studenten stärker über mögliche Berufsfelder informieren!

Master Mathematik in Medizin und Lebenswissenschaften

1. Auch im Master MML sollte es verpflichtende Praktika geben. Es gibt keine Möglichkeit innerhalb des Studiums Praxiserfahrung zu sammeln. Teilweise sind die Pflichtveranstaltungen nicht zielführend. Weniger 4 ECTS Fächer.
2. Die Pflichtveranstaltungen sollten mal überdenkt werden. Insbesondere sind hiermit Digitale Bildverarbeitung und Math. Methoden der Bildverarbeitung und Test- und Schätztheorie gemeint. Das sollte vllt. nur im speziellen Zweig Pflichtveranstaltung sein. Weiterhin sollte das Genepi₂-Praktikum überarbeitet werden, weil es die Freude an dem Fach genommen hat und eher ein Klotz am Bein war, um zur Prüfung zugelassen zu werden.
3. Die Vertiefungen sind etwas ungerecht verteilt...Es gibt nur sehr wenige Wahlvertiefungen im Bereich der Biostatistik und dagegen viele Bildverarbeitungs-Vorlesungen, die für alle Pflicht sind. Und dann noch etliche Wahlvertiefungen in dieser Richtung.
4. Es sollte für alle MML-Studenten mehr Veranstaltungen geben, in denen Programmiersprachen wie C/C+/C++ gelehrt und vertieft werden, da solche für den späteren Beruf weitaus wichtiger sind als Matlab.
5. Es sollten mehr Vorlesungen für die Biostatistikvertiefung angeboten werden. Interessant sind noch mehr Veranstaltungen im Bereich der klinischen Epidemiologie. Einige der Pflichtveranstaltungen wie Signal- und Bildverarbeitung bringen für die Biostatistikvertiefung nichts. Das Seminar »Ausgewählte Stochastische Prozesse in Medizin und Biologie« war sehr gut. Die Betreuung durch die Professoren war hilfreich und die Themen interessant.
6. Ich finde, dass die Inhalte des 2. Mastersemesters überdacht werden sollten. Dafür, dass man sich im Master auf sein Interessenschwerpunkt fokussieren sollte, habe ich bei den Pflichtveranstaltungen viel zu häufig »meist nein/absolut nein« bei »Ich lerne viel, das für mein weiteres Studium und/oder Arbeit wichtig sein könnte.« angekreuzt. Die Mischung aus Bildverarbeitung auf der einen Seite und Test- und Schätztheorie auf der anderen, die beide nicht Teil meiner Vertiefung im Master (Life Science) sind, sondern auf die anderen beiden Vertiefungsrichtungen ausgerichtet sind, halte ich für schlecht und nicht sinnvoll. Außerdem sind die entsprechenden Vorkenntnisse einfach nicht vorhanden. Es ist genauso als ob alle anderen mit mir in die Biochemie

Vorlesung müssten... zumindest kommt es mir manchmal so vor. Wenn ich Fragen stelle und alle so »das haben wir doch schon da und da gelernt«, nur leider habe ich Aminosäuren auswendig gelernt, als sie das gelernt haben!

Ich würde gerne kommenden Generationen an MMLlern die Life Science Vertiefung empfehlen, ich bin mich aber nicht sicher, ob ich das guten Gewissens machen kann.

7. Ich fühle mich im Master weder auf ein Themengebiet spezialisiert, noch werden in Veranstaltungen Kreise geschlossen. Das liegt, denke ich, vor allem an dem kleinem Rahmen einer 4 ECTS Veranstaltung. Ich würde Änderungen zu 6 bis 8 ECTS Veranstaltungen in der Zukunft unterstützen.
8. Ich wünsche mir mehr Vorlesungen, die 8 ECTS ergeben. Die vielen kleinen 4-ECTS-Vorlesungen sind oft aufwändiger, als angegeben.
9. Mehr Praxis. Ein verpflichtendes Praktikum im Master wäre gut, es geht ja auch eins in der Uni. Aber das freiwillige Praktikum war ein guter Schritt in die richtige Richtung. Mehr Betreuung der Alumni und besseren Kontakt zu den Studierenden im Master wäre auch schön. Beratung bezüglich der Orientierung in der Masterarbeitsthemenwahl wäre gut (in wie weit kann man in der Industrie oder an Mathematik fremden Instituten Themen wählen?) und etwas enthusiastischere Hilfe bei der Berufsorientierung wäre auch schön.
10. Neuroinformatik = Stat. Mustererkennung
Signalverarbeitung = Biosignalanalyse.
Und alles sind 4 Pflichtfächer. Dafür fehlen die eigenen Schwerpunkte in jeder Vorlesung.
Prinzipiell finde ich die 3 Vertiefungsmöglichkeiten wunderbar, daher auch mein Entschluss den Master hier zu machen, aber:
 - (1) In der Bildgebung-Vertiefung werden zig Themen doppelt und dreifach gelehrt, Herr Buzug, Hr. Koch, Hr. Modersitzki und Hr. Mertins nennen die Veranstaltung nur anders.
 - (2) In der Biostatistik-Vertiefung fehlt ein solides Statistik-Institut mit einem breiten Wahlfachangebot.
 - (3) In der Life Science Vertiefung ist keine Berufsaussicht erkennbar.
11. nichts
12. siehe gestrige Studiengangsbesprechung/Feedback...
Die Frage ist hier für MML-ler u.U. überflüssig...
13. Signal- und Bildverarbeitung in einem Semester zu hören wäre wohl sinnvoller.
14. Test- und Schätztheorie sollte keine Pflichtveranstaltung sein.
Computer Vision in der Vertiefung Bildgebung sollte kein Pflichtfach sein.
Weniger 4ECTS-Fächer. In diesen Fächern kann man kaum ins Detail gehen, sondern meist nur einen Überblick geben.
8ECTS-Fächer wären wünschenswert.

Bachelor Medizinische Informatik

1. Bisher scheint es nicht unbedingt sinnvoll, die Reihenfolge der Veranstaltungen aus dem Bachelor Informatik zu ändern, da die Dozenten hierauf ausgerichtet sind, und eine in allen Reihenfolgen einheitliche Reihenfolge dann vielleicht sinnvoller erscheint.
2. Das Modul Datenbanken sollte in spätere Semester verschoben werden, da einige Sachverhalte erst nach Besuch der Algorithmen und Datenstruktur- Vorlesung klar werden und bereits zu früheren Zeitpunkten in Datenbanken benötigt werden.
3. Datenbanken baut auf AuD auf. Wir fühlen uns benachteiligt, was unsere Kenntnisse bezüglich Datenbanken und weiteren Themen DBs angeht, gegenüber 4. und höher semestrigen Informatikern und MIWlern. So wurde für DB2 das Arbeiten übers SSH-Gate vorgeschlagen, wovon keiner in unserem Studiengang die geringste Ahnung hat.
4. Es gibt wahrscheinlich organisatorische Vorteile, warum die Medizinischen Informatiker grundsätzlich von den Übungsgruppen der anderen getrennt werden. Aufgrund der kompletten Übereinstimmung an Inhalten gemeinsam besuchter Vorlesungen, erschließt sich mir das nicht ganz. Es ist schade, wenn man dadurch wenig Kontakt mit den anderen Informatikern hat, da beide Parteien sicher sehr voneinander profitieren könnten.
5. Man sollte in der Werbung für den Studiengang Medizinische Informatik mehr betonen, dass es ein Informatikstudium ist. Außerdem sollte die Veranstaltung Betriebssysteme Pflicht für uns sein.
6. Mehr Praxis schon in früheren Semestern und Projektmöglichkeiten.

Master Medizinische Informatik

keine Beiträge

Bachelor Medizinische Ingenieurwissenschaft

1. Eine Veranstaltung am Anfang des 2. Semesters, die über die verschiedenen Wahl-Pflicht-Fächer aufklärt uns organisatorische Dinge klärt.
2. mehr Praktika
3. unbedingt Matlab-Einführung mehr kann ich als 2.-Semest'ler noch nicht sagen, aber die ersten 2 Semester waren insgesamt angenehm
4. Es wäre sinnvoll, im 4. oder 5. Semester eine Infoveranstaltung zur Bachelorarbeit zu halten, um über Institute, Dauer, Themen&Inhalte usw zu informieren.
 - Vielleicht sollten nicht unwichtige Inhalte wie Fouriertransformation oder Differentialgleichungen bis zum 6. Semester nicht immer nur namentlich erwähnt werden, sondern auch mal detailliert durchgenommen werden! Stattdessen muss man Scherze wie Biophysik, Eingebettete System oder Software Engineering über sich ergehen lassen; Fächer, die wirklich ersatzlos gestrichen werden können.
 - Elektrotechnik wäre ebenfalls sehr sinnvoll, insbesondere für Studenten, die sich für den Master an anderen Unis bewerben.
 - Einführung in die Medizinische Informatik kann gestrichen werden, da es im Prinzip nur eine MBSV+GÖk light ist
 - Med. Bildgebung war im dritten Semester sehr gut aufgehoben
 - Generell mehr Bildgebung, Signalverarbeitung, etc.! Eine abgespeckte Version der Signalverarbeitungs-Mastervorlesung von Prof. Mertins würde sich z.B. im 3. oder 4. Semester sehr gut machen!
 - Statt Biophysik könnte man vielleicht eine Veranstaltung vom Institut für BMO im 4. Semester anbieten
 - TGI sollte auch überdacht werden - die unfaire 'Rausprüf-Mentalität' vom ITI ist für MIW-Studenten im 5. Semester wirklich nicht angebracht, die Klausur ist mit 3 Stunden für ein eher untergeordnetes Fach zu lang.
5. Mehr Bezug auf die medizinischen Fächer,
 - mehrere Praktika (oder allg. Praxisbezug)
 - Englisch als Pflichtfach!
6. Die unnötigen Fächer wie theoretische Physik
7. Absprache unterhalb der einzelnen Institute. Zum Beispiel:
 - in Physik: Lehrstand Analysis/LADS
 - in Physio/Zellbio: bereits erlangtes Wissen im Vorsemester in den Veranstaltungen Anatomie/Pathologie
 - in Medizintechnik: Vorkurs erwünschenswert
8. Alles prima! =>
9. bitte mehr Themengebiete des Ingenieurstudiums anbieten (z.B. Werkstoffkunde, Grundlagen der Elektrotechnik)
10. da viele Studenten nebenbei noch arbeiten gehen (müssen), wäre es echt super wenn der Stundenplan so organisiert werden könnte, dass 1-2 Tage pro Woche komplett frei von Vorlesungen / Übungen wären. An der FH klappt das, zumindest seit den 2 Jahren in denen ich das beurteilen kann, ganz gut und vor allem wesentlich besser als an der Uni. Der Uni Stundenplan sieht oftmals 1-2 Veranstaltungen pro Tag, genau in der Tagesmitte 10-14 Uhr, vor. Damit ist der Tag für Schichten zum Arbeiten völlig verbaut.... schade & ärgerlich jedes Semester aufs Neue
11. das Modul Einführung in die Medizintechnik sollte bitte möglichst mit einer Einführung für MATLAB VOR den ersten Übungsblättern starten es sollte keine Klausur noch während der Vorlesungszeit geschrieben werden (2012SS: 09.07. Physiologie und Zellbiologie,- bis zum 13.07. geht eigentlich das Semester)
12. Das vierte Semester ist zu sehr Informatik lastig. Man erfährt nichts weiter, über Bildgebung, Bildgebende Systeme oder Dinge, die vielleicht ein bisschen mehr mit Medizinischer Ingenieurwissenschaft zu tun haben.
13. Der Studiengang sollte generell eine stärkere Technische Ausrichtung bekommen.
14. Der zu starke Bezug auf Informatik, bzw wenn dies beibehalten wird, sollte eine viel bessere Einführung stattfinden, gerade in den ersten Semestern. Oft scheitert es nicht daran, dass man zu wenig Zeit aufbringt oder nicht lernen will, sondern dass Programmieraufgaben schlichtweg unlösbar erscheinen, was sämtliche Motivation raubt. Oft können Programmieraufgaben nur von Personen in annehmbarer Zeit gelöst werden, die schon vor dem Studium jahrelang programmiert haben. Desweiteren wären mehr physikalische Fächer wünschenswert.
15. Die Möglichkeit sich mehr in Richtung technischer Bereiche, die auf den Grundlagen der Physik aufbauen, zu interessieren und auszubilden ist für MIW Studenten wünschenswert. Die Veranstaltung Neuroprothetik sollte auf jeden Fall weitergeführt werden und auch in den Bachelor integriert werden, vielleicht mit einer Einführungsveranstaltung.
16. Es sollte nichts vorausgesetzt werden, was man noch nicht hatte. (Die Matlabübungen sind ohne Programmiererfahrung nur sehr schwer zu lösen)
17. Es sollten mehr technische Fähigkeiten geschult werden und überflüssige Veranstaltungen sollten aus dem Modul entfernt werden.
18. Es wäre Hilfreich und es würde mehr Motivation bringen wenn wir mehr Beispiele erfahren würden wozu wir manche Dinge einmal gebrauchen könnten. Außerdem haben wir MIWler keine genaue Ahnung als was wir später einmal gebraucht und eingesetzt werden.
19. Es werden wenig Informationen zum MIW Studium an sich geliefert. Wir wissen weder über die Wahlpflichtkurse noch über die Praktika wirklich Bescheid. Und bisher wurde noch nicht gesagt, wie, wo und ob überhaupt Informationen irgendwie von alleine nach außen dringen werden.
20. Für viele Institute ist das Projektpraktikum (MIW 6. Semester) unbekannt und es ist sehr aufwendig um eine Praktikumsplatz zu beschaffen. Ich wünsche mir mehr Einsatz von Universität zu Lübeck für sein eigene Studenten.
21. gerade in 6 Semester hat man doch sehr viel zu tun, es wäre schön sich nur auf die Bachelorarbeit konzentrieren zu können. Außerdem wäre es schön eine auch Übersicht von Instituten zu bekommen, die eine miw-geeignete Bachelorarbeit anbieten, eben dies gilt auch für das Projektpraktikum und das Englischseminar.
22. Infoveranstaltung über mögliche Wahlpflichtfächer
23. Keine Theoretische Physik..
24. Klausuren nicht während der Vorlesungszeit einplanen.
25. Mehr Bezug zur Medizintechnik! Im 4. Semester ist er aktuell komplett verloren gegangen. Es gab nur Grundlagenfächer! Man hätte noch Wahlpflicht belegen können, da ich meine 12 ECTS voll heute, war ich sehr froh, diese Mehrzeit für die Pflichtfächer zu haben! Diese waren in diesem Semester sehr umfangreich!! Insbesondere die Übungszettel. Trotz nur 5 Fächern hatte ich eine 35-40 h Woche! Das ist halbwegs in Ordnung. Wichtig wäre mir doch sehr mehr Anwendung zu bekommen und Einblicke in die verschiedenen Medizintechniken. Es gibt schließlich weit aus mehr Bereiche als Lasermedizin und Bildgebung. Die Spezialisierung Medizintechnik ist bereits sehr speziell und gerade deswegen sollte man dort alle möglichen Arbeitsfelder vorstellen und behandeln! Sehr schön, wäre es z.B. in TGI Medizintechnik zu thematisieren. Dieses Fach war sehr arbeitsaufwendig aber trotzdem interessant, gerade weil die Mikrocontroller in einer Vielzahl medizintechnischer Geräte vorkommen. Ein weiterer wichtiger Punkt: Projektpraktikum. Wir haben nachdem wir 5 verschiedene Institute gefragt haben das BMO

gefunden, welches bereit ist. Es wäre eine Erleichterung mehr konkrete Informationen zu haben, da wir den Ansprechpartner nur den Link schicken konnten und wir teilweise selbst nicht wussten, wieviel und was genau man machen muss, trotz dem Informationen von der Studienkordinatorin. Was aber entscheidender ist: viele Mitstudenten suchen noch ein Platz und viele haben bereits absagen bekommen. Also sollten die Institute mehr davon erfahren!

26. Mehr Elektrotechnik.
27. MIW sollte das »« gestrichen bekommen, denn Ingenieur wird man durch diesen Bachelor ganz sicher nicht.
28. MIW:
Der überproportional hohe Anteil an Bildgebung verlässt das Tätigkeitsfeld eines Ingenieurs.
Etwas mehr technische Inhalte wären wünschenswert.
Der Studiengang vermittelt kein eindeutiges Ausbildungsziel.
Viele der Fächer sind ähnlich bzw redundant. Weniger Überschneidung der gelernten Inhalte wäre besser.
Manche grundlegende Fächer wie Chemie werden nicht planmäßig gelehrt.
29. Vielen fehlt die praktische Anwendung oder auch konkrete Fallbeispiele. Mehr Beispiele in Analysis und LADS würden der Frustration einiger vielleicht gut entgegenwirken. Insgesamt ist der Studiengang aber gut strukturiert.
30. Vielleicht ist in Zukunft möglich Klausuren nicht auf aufeinanderfolgende Tage zu legen, wie es in diesem Semester der Fall ist.
Im Übrigen bin ich sehr zufrieden mit meinem Studium und freue mich hier studieren zu können.
31. Warum muss das Fach 'Eingebettete Systeme' im 6. Semester kommen, und warum überhaupt?? Aus meiner Sicht ein unnützes Fach!!
32. Wir haben als MIWler sehr viele Physik- und Informatikfächer. Das ist super, aber es wäre auch toll, wenn wir auch Elektrotechnik oder Konstruktion lernen würden, wie man es von Ingenieuren erwartet.
33. Zur Zeit habe ich das Gefühl dass sich MIW und MI nur dadurch unterscheiden, dass wir Physik haben und sonst alles gleich ist. Ich hoffe, dass sich dieses noch ändern wird und ich wirklich ein Ingenieur werde und nicht ein Informatiker mit Physikkenntnissen.

Master Medizinische Ingenieurwissenschaft

1. die große Modulprüfung ist eine große Herausforderung für Studenten. Es ist nicht sonderlich schön, die erste wirkliche mündliche Prüfung gleich über 16 ECTS Punkte zu haben. Dies belastet einige Studenten sehr.
 - das BMO sollte einen neuen Prof bekommen oder aus der Lehre ausgeschlossen werden. Die Vorlesungsunterlagen sind eine Zumutung und die Vorlesung langweilig. Vielleicht kann man ja ein anderes Standbein neben der BMO aufbauen, sodass niemand mehr BMO im Master hören muss.
 - im Master wären mehr Wahlfächer oder Vertiefungsfächer schön.
(Die Frage ist zwar, was sollte verändert werden, aber hier ist der einzige Platz um etwas Lob loszuwerden)
 1. Bärbel macht einen super Job und sollte unbedingt beibehalten werden.
 2. Prof. Buzug ist sehr engagiert was seine Studenten angeht, nimmt sich immer Zeit für diese und bemüht sich alle Wünsche zu erfüllen.
2. Aus meiner Sicht ist der Master MIW so wie er jetzt ist zu starr. Hier kann (und wird sicher auch) für Flexibilität gesorgt werden, in dem eine gezielte Spezialisierung ermöglicht wird. Sicherlich gibt es diverse Abhängigkeiten, so dass auch jemand der mit biomedizinischer Optik arbeiten möchte verstehen muss, wie die Signalverarbeitung erfolgt.

Andersrum ist es jedoch für einen Bildverarbeiter meines Erachtens nicht essentiell zu wissen, wie nun das Scannen mit einem Konfokalmikroskop deutlich beschleunigt werden kann.

Allgemein ist jedoch die Struktur aus 2 Semestern Vorlesungen, 1 Semester Praktikum und 1 Semester Masterarbeit/Vorlesungen sehr gut gewählt. Um etwas Stress rauszunehmen gibt es ja glücklicherweise jetzt eine große 4 Module umfassende Prüfung. Somit bleibt wesentlich mehr Zeit für Wahlpflichtkurse (vor allem im ersten Master-Semester).

3. Die eine Hälfte ist genervt von den BMO- und Biophysik-Vorlesungen, die andere Hälfte von den Bildverarbeitungsvorlesungen. Mehr Wahlmöglichkeiten wären daher wünschenswert. Es gibt so viele tolle Vorlesungen aus dem Themenbereich der Signal- und Bildverarbeitung, die man sich leider nicht alle anhören kann, weil man stattdessen gezwungen ist, zum Beispiel in einer BMO-Vorlesung zu sitzen.
4. Die Vorlesung BMO war im Bachelor sehr interessant und lehrreich, doch im Master sollte die Vertiefung in das Thema zum Wahlfach werden.
Man sollte sich mathematischer Ausrichten können, als die 2 Mathe- und 2 Vertiefungswahlfächer das zulassen.
5. Es sollte den Studenten erleichtert werden einen Praktikumsplatz zu finden, zum Beispiel mit einer Liste von Kontakten und Personen an die man sich wenden kann.
6. mehr Wahlmöglichkeit zwischen Bildgebung und Optik/Biophysik (nicht beides verpflichtend machen)
7. Mit den Modulverantwortlichen für die medizinischen Fächer gibt es immer wieder Probleme... Ich habe das Gefühl, dass die Medizin-Veranstaltungen für die MIWler stiefmütterlich behandelt werden. Und wenn dann wie bei Herr Kleemann sich in der Korrektur Fehler einschleichen, dass kann man doch erwarten, dass diese Korrigiert werden. Leider bekommt man von diesem werten Herren keinerlei Antwort, er ist nicht erreichbar und bis heute haben es mittlerweile 6 Personen nicht geschafft, sich mit ihm zu treffen. Damit wird er seinen Pflichten als Modulverantwortlicher einfach nicht gerecht!
8. Prinzipiell sind viele sehr gute Grundlagen in dem Studiengang vorhanden die auch im Praxissemester und während der Masterarbeit im Bereich Bildgebende Verfahren oder Biomedizinische Optik gefordert werden.
Ich hätte im Bachelorstudium gerne Vertiefungsmöglichkeiten für Elektrotechnik oder Statik/Konstruktion gehabt.
Die meisten Informatik Vorlesungen waren auch sehr gut. Leider gibt es auch viele Module (insbesonderen MIW spezifische) bei denen einem die guten Noten einfach geschenkt werden (z.B. theoretische Physik, Software engineering, Qualitätsmanagement), und das obwohl auch die anderen Fächer keine völlige Überforderung bei einem Großteil der Studierenden auslösen. Die Durchfallquoten sind im Vergleich zu anderen technischen Unis sehr niedrig, man könnte das Niveau durchaus heben.
Bei den Medizinischen Vorlesungen könnte man versuchen das ganze stärker auf unsere Anwendungsgebiete zu fokussieren (z.B. ein Besuch beim MRT/CT).

Bachelor Molecular Life Science

1. die Einführungsveranstaltung(Termine und ähnliches) zum Bachelor und Master sollte auf jeden Fall am Anfang von Semester 6 statt finden
2. Es sollte mehr Veranstaltungen (gerade zu Beginn des Semesters geben) die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken (v.a. im WS)
3. Keine konkret festgelegte Notengrenze für die Zulassung zum Master einführen!!
 - mehr Wahlmöglichkeiten
 - im ersten Studienjahr werden verhältnismäßig zu viele ECTS-Punkte vergeben -> man muss sich u.U. erstmal ans Studentsein, den eigenen Haushalt, ... gewöhnen + zu straffes Pensum, sofern die Vorbildung in der Schule unzulänglich war -> »Nachhilfestunden« könnten helfen
 - Physik-Praktikum im 3. Semester ist ziemlich überflüssig und zeitraubend; sollte lieber parallel zu den Vorlesungen laufen (d.h. irgend eine andere Veranstaltung muss gekürzt werden) oder ganz weggelassen werden -> evtl. einen 2. Wahlpflichtkurs anbieten
4. Alles in allem bin ich ehrlich gesagt sehr zufrieden mit dem Studium bisher. Es ist genau das was ich erwartet hatte und ich empfehle jedem der vor der Wahl eines Studiums steht mit großer Begeisterung MLS zu studieren! Großes Kompliment!
5. Bereits angemerkt, kann man die Physik nicht abtufen für MLS'ler? Wie die Analysis auch. Es ist ein bisschen Schade, dass der interessanteste Stoff erst ab dem 3. Semester kommt (schreckt außerdem auch manche ab).
6. betrifft nicht direkt den MLS-Studiengang, aber den neuen Masterstudiengang »Infection Biology«: Es wäre wirklich toll, wenn man an irgendeiner Stelle Informationen zu diesem Master-Studiengang bekommen könnte...von einer Möglichkeit zur Bewerbung mal ganz zu schweigen. Schließlich soll der Studiengang doch zum neuen Wintersemester eingeführt werden?! Das StudentenPACK hat zwar drüber berichtet, aber es wäre gut gewesen, wenn im Internet ein Modulhandbuch oder ähnliches verfügbar gewesen wäre...
7. Das MLS Studium hat leider ein »Verschulungsproblem«. Ja, ja, das haben die meisten Bachelorstudiengänge und es ist mir egal wie der Studiengang in welchem Ranking oder verglichen mit sonstwem da steht. Eine Vielzahl von Kommilitonen »lernt« trotzdem nur genau das, was auf den Folien steht. Und damit meine ich nicht den Stoff, der auf den Folien vermittelt wurde, sondern _genau_ _das_ was auf den Folien steht. Transfervermögen nicht vorhanden, Fehlermeldung; »stand da nicht«.
Jetzt gibt es Kommilitonen, die einfach keine Lust haben oder im falschen Studiengang sitzen oder sonstwie »einfach falsch lernen« und jeder hat mal ein Fach das er einfach nur abhaken möchte, aber zwischenzeitlich (insb. 3. und 4. Semester) sitzt man auch bei den interessantesten und wichtigsten Fächern (Biochemie II + Zellbio im 4. Semester) nur da und prügelt sich den Kram rein, weil fürs »drumherum Lesen« (also genau das, was Kontext und echtes Verständnis, ergo »Wissen«, schafft) keine Zeit ist. (Jetzt im 5. und 6. Semester ist es besser, da lassen einige von uns die Veranstaltungen eher bewusst liegen, weil man, eine coole Bachelorarbeit vorausgesetzt, zum ersten Mal richtig loslegen und »Wissenschaft betreiben« kann. Darauf warte ich hier seit ungefähr 3 Jahren, auch wenn ich einsehe dass das in dem Rahmen vorher einfach nicht möglich ist. Deshalb lässt man jetzt alles dafür stehen und liegen und freut sich, auch mal Anwendung zu haben.)
Letztendlich kondensiert meine Kritik in einem Abschnitt aus Richard Feynmans »What Do You Care What Other People Think«:
» 'Well, in Italian it's a 'Chutto Lapittida'. In Portuguese it's a 'Bom da Peida'. In Chinese, it's a 'Chung-long-tah', and in

Japanese, it's a 'Katano Takeda'. You can know the name of that bird in all the languages of the world, but when you're finished, you'll know absolutely nothing whatever about the bird. You'll only know about humans in different places, and what they call the bird. So let's look at the bird and see what it's doing - that's what what counts.« (I learned very early the difference between knowing the name of something and knowing something)' - Richard Feynman zitiert ein Gespräch mit seinem Vater

[R. P. Feynman: What Do You Care What Other People Think, p. 14, W.W. Norton USA/London, ISBN 978-0-393-32092-3]
Und so ähnlich können Sie sich das vorstellen: viele MLS-Studenten verwechseln das noch, weil wir zwar alles Fachwissen der Welt auf Powerpointfolien an die Wand geworfen kriegen können, aber bis auf wenige Ausnahmen noch jeder Professor davon ausging, dass alles abseits dieses Fachwissens wahlweise durch Exposition oder merkwürdige osmotische Vorgänge im Bewusstsein der Studenten landet. Oder anders herum: So wie in der Schule niemandem beigebracht wird, wie man eigentlich lernt erzählt und an der Uni, bis auf besagte Ausnahmen, keiner, worauf es eigentlich ankommt.

Ich schlage daher vor, ein Fach zum wissenschaftlichen Arbeiten einzuführen, bei dem Dinge wie Methoden der Wissensaneignung, korrektes Zitieren, Methodik und Konzepte in der Wissenschaft und ähnliches vermittelt werden. Sowas wie eine »Plauderstunde von erfahrenen Wissenschaftlern zu Studenten« mit fachlichen Anteilen (so er noch leben würde, würde ich ja vorschlagen Feynman persönlich da hin zu stellen, aber auch so rennen an dieser Uni genug Leute rum, die dem mehr als genügen würden - geben Sie Prof. Hilgenfeld einfach ein Mikrofon in die Hand). Ziel: Die Studenten sollen verstehen, dass das, was sie auf Powerpointfolien auswendig lernen weder absolut noch vollständig ist und da hin kommen, dass sie ihr »Wissen« und ihr Fachgebiet einordnen können. Und bitte, BITTE keine Klausur (sondern stattdessen Anwesenheitspflicht mit 2, 3 Fehlterminen? Sonst gehen da sonst eh wieder nur die Leute hin, die das Fach eigentlich nicht am dringendsten brauchen). Bitte bieten Sie dazu wenigstens einen Wahlpflichtkurs an, damit wenigstens ein paar sich das nicht alles alleine erarbeiten müssen oder es ganz verpassen.

Vorsicht, stark voreingenommene persönliche Meinung folgt: Streichen Sie einfach die biologische Chemie im 5. Semester MLS dafür. In dem Fach haben wir sowieso alle nur die Antworten zu den 60 Fragen auswendig gelernt, von denen wir wussten, dass die Klausur daraus zusammen gesetzt werden würde (minus der zwei Studenten die sie beantwortet haben und von denen alle kopiert haben). Herr Peters ist übrigens keiner der Dozenten, denen ich die Verantwortung für das vorgeschlagene Fach übergeben würde (ich dachte mehr so an Herrn Tantau, Herrn Hübner oder vielleicht Herrn Mesters. Wenn Prof. Hilgenfeld sich einverstanden erklären sollte dann er).

Mit freundlichen Grüßen,
ein MLS Student

8. Das Studium sollte nicht nur aus auswendig lernen bestehen!!!!
9. Der Studiengang ist sehr stressig. Das Sommersemester allerdings nicht so sehr wie das WS. Vielleicht kann man da irgendwie was tauschen oder hin und her rücken, so dass sich die Arbeit besser verteilt.
10. Die Belastung besonders von der benötigten Stundenzahl her, ist sehr groß. Vielleicht könnten einige Inhalte gekürzt werden. Besonders zu Anfang fehlt der Bezug zu den Themen, wegen der man den Studiengang ausgewählt hat. So verlieren viele schnell ihre Motivation.
11. Die Möglichkeit, dass auch mehr als 60 in das dritte Semester

rein können.

12. Die Physikvorlesung sollte jedes Jahr von dem selben Dozenten gehalten werden oder alle Dozenten sollten ein einziges Skript ausarbeiten!!
13. Die Vorbereitung einer Bachelorarbeit entspricht kaum die angegebene Zeitaufwand von »9 Wochen a 40 Stunden«. Besonders falls durch unerwartete Ereignisse wie Kontaminationen oder ähnliches die Arbeit von Wochen von vorne wieder angefangen werden muss. Man ist bis 8 bis 10 Stunden pro im Labor. Und woher soll man die Zeit für Bearbeiten von Übungen oder, Informatik Mini-Projekt oder Klausurvorbereitung haben? Es könnten die Veranstaltungen während den Semester besser geplant werden. Sodass besser den Gleichgewicht zwischen Bachelorarbeit und Veranstaltungen erreicht wird. Die Vorlesungen während des Semester könnten zwischen März und April verteilt werde. So hätte man Zeit und Motivation die Bachelorarbeit in Ruhe verarbeiten zu können.
14. Eine zusätzliche Aufklärungspräsentation zum Verlauf von Bachelorarbeiten im Januar oder Februar/März.
15. Es sollten insgesamt mehr Methoden vermittelt werden und deren Vor- bzw. Nachteile. Bzw. welche Strategien sinnvoll sind um bestimmte Problemstellung zu lösen.
16. Es wäre schön, wenn für die folgenden Jahrgänge im 6. Semester (MLS) es realisiert werden könnte, dass es ein Tag mit Vorlesungen gibt und die restliche Zeit fürs Labor da ist, da 2 halbe Tage nicht die Effizienz von einem Tag entsprechen. Wenn es bei 2 halben Tagen bleiben sollte, wäre eine offizielle Ansage an die Institute notwendig, dass die 2 Tage nur für die UNI sind (bsp. für Übungen, KI-Projekt...)
17. Ich versteh nicht, wieso der Fokus im Studiengang MLS so sehr auf Physik und Analysis liegt. Es wäre schön, wenn wir hier zumindest einfachere Klausuren schreiben könnten als die MIWler bzw. Informatiker.
18. Im 6. Semester 1-2 Monate lang nur Vorlesung, damit man sich voll und ganz auf die Bachelorarbeit konzentrieren kann. Man könnte sich besser in den Laboralltag gewöhnen und das wäre auch einfacher für die Betreuer. Viele medizinisch ausgerichtete Institute experimentieren mit Zellen, die auch mal alle 24 Stunden betreut werden wollen. Oder viele Versuche gehen länger als die für die Arbeit eingeplanten 3 Tage.
19. In das fünfte Semester könnte noch eine Veranstaltung aus dem 6. Semester geschoben werden, dann hat man im 6. Semester mehr Zeit für die Bachelorarbeit.
20. Insgesamt könnte mehr medizinischer Inhalt vermittelt werden, meiner Meinung nach wird der medizinische Hintergrund von Fragestellungen zu oberflächlich behandelt.
21. Irgendwie wenn möglich weniger Vorlesungen in der Zeit der Bachelorarbeit wären gut.
22. Lehrinhalte sollten teilweise alltagsbezogener vermittelt werden bzw. es sollte auf interessnte Aspekte verwiesen werden, damit der Student nicht das Interesse verliert.
23. Mehr medizinische Inhalte wären schön, z.B. ein Praktikum in Physiologie oder mehr Histologie. Biologische Chemie sollte vor BPC im Plan stehen um an Organische Chemie anknüpfen zu können. Bioinformatik könnte nach Informatik 1 gegliedert werden um Programmieren vorher zu lernen. Im 6. Semester sollten die Vorlesungen im Block stattfinden um mehrere Wochen am Stück an der Bachelorarbeit zu arbeiten, so hat man nicht 3 Fächer plus die Bachelorarbeit gleichzeitig. Zudem fällt es schwer, mehr als 20h im Monat während des Studiums zu arbeiten, da in manchen Semestern zu den Praktika, Testaten und Protokollen noch Übungszettel kommen. Speziell das 3. und 5. Semester sind sehr zeitintensiv

und daher finanziell schwierig.

24. Mehr Prioritäten setzen. Die Stoffuelle ist kaum bewaeltigbar.
25. mehr Wahlmodule anbieten und generell mehr flexibilität im Studiengang, es ist zuviel fest vorgeschrieben, Variationen so gar nicht möglich
Die Abhängigkeit einiger Module von anderen ist z.B. im Fall Zellbio-Praktikum, Voraussetzung hierfür Biochemie I sinnlos, vor allem wenn man die Zellbio-Klausur bestanden hat!
Oft kam die Aussage es gibt nicht genügend Plätze für das Zellbio-Praktikum... Wie kann das sein?!?! -absolutes unverständnis- dann können eben nicht so viele Studenten angenommen werden, man kann sich doch nicht darauf verlassen, dass so viele Abspringen werden.
26. Mehr Zeit für die Bachelorarbeit einplanen, ansonsten kommt man nicht in den Laboralltag rein und es ist schwieriger in die Gemeinschaft zu kommen. Mehr Creditpoints für die Bachelorarbeit.
3 Vorlesungen im 6. Semester sind sehr zeitaufwendig. Mehr medizinische Schwerpunkte!!! Weniger Strukturanalytik/ Informatik...
27. Mindestens ein Fach weniger im 6. Semester Bachelor MLS, da man sich nicht auf drei Fächer mit je einer Übung und die Bachelorarbeit gleichzeitig konzentrieren kann.
28. Mir würde eine mehr medizinische Orientierung sehr gut gefallen, sodass beispielsweise entweder die Physikvorlesungen gemeinsam mit den Medizineren besucht werden oder eigene für MLS abgehalten werden.
29. Noch mehr Wahlmöglichkeiten
30. Stärkere Berücksichtigung der Biologie/Genetik im Life Science Bezug (z.B. durch Praktika wie im ersten Semester)
31. Vielleicht sollte nicht immer versucht werden so viel Stoff wie möglich in die sehr kurze Vorlesungszeit zu quetschen. Ich ertappe mich in letzter Zeit immer wieder dabei, Sachverhalte einfach nur noch hinzunehmen statt zu hinterfragen und einmal zur Klausur auswendig gelerntes Wissen schon im nächsten Semester nicht mehr parat zu haben. Soll man so eigenständig denkende Wissenschaftler ausbilden. Ich würde ja gern denken und gelerntes auch behalten, ich habe nur leider keine Zeit dazu.
32. weniger auswendig lernen - die massen, die wir auswendig lernen, sind sehr schnell vergessen. weniger ist mehr!

Master Molecular Life Science

1. Bei dem Modul Medizinische Zellbiologie II ist mir aufgefallen, dass Studenten sich die Fächer nicht nach Interesse, sondern nach der Stoffmenge auswählen. Es gibt da diesbezüglich sehr große Unterschiede zwischen Onkologie und Geweberegeneration. Vorallem im 2.Semester Master ist viel redundanz mit bei. Man lernt viel darüber was man untersuchen kann, aber nicht wie. Desweiteren würde es in Fächern, die mit einen B-Schein belegt sind (Ethik, Scientific Writing, doch ausreichen, wenn man zum Bestehen dieser Module einen Anwesenheitspflicht einführt. Muss es denn immer notwendig sein, dass man zu jedem Modul eine Klausur schreiben muss, selbst wenn es sich nur um einen B-Schein handelt? Das bringt nur noch mehr Stress mit sich.
2. Das Studium sollte doch eigentlich etwas sein, wo man die Zeit hat sich in der Forschung zu orientieren und bei Interesse auch ggf. sich selbst weiter zu vertiefen. Zusätzlich sollte es ebenfalls eine Zeit sein, wo man sich in Gremien für seine Uni und seine Mitstudenten einsetzen kann. Um hier nebenbei noch ein soziales Leben haben zu können muss man einfach nur höchstens eine Stunde am Tag schlafen. hurra --. Der Bachelor, sowie der Master sind viel zu vollgestopft. Man hat keinerlei Bildungsfreiheit mehr. Und in den Ferien etwas zu arbeiten um sich das Studium zu finanzieren ist auch nicht mehr drin.

3. Der Master MLS ist nicht so frei, wie ich es mir wünschen würde. Vielleicht wäre es besser, wenn man sich als Student zwischen der zellbiologischen und der strukturellen biologischen Richtung entscheiden könnte, anstatt beides mit voller Energie machen zu müssen. Ich kann mir gut vorstellen, dass mit dem neuen Masterstudiengang, der, so weit ich weiß, geplant ist, nicht mehr so viele Bachelor-Studenten den ursprünglichen Masterstudiengang MLS wählen werden. Um das mal ganz klar zu sagen, die Anforderungen sind zu hoch, das aber auch schon und besonders im Bachelor MLS! Ich weiß, wir sind die »Elite« in dieser Ausbildungsrichtung (sagen zumindest immer alle). Wenn man davon bei der Praktika-/Arbeitssuche aber nichts merkt, weil keiner je was über die Studentenausbildung in Lübeck gehört hat, bringt uns das GAR NICHTS oder zumindest nur den BURN-OUT oder schlimmer Depressionen (wie ich es z.B. schon bei mehreren meiner Kommilitonen mitbekommen habe!). Ich selber habe den Bachelor mit sehr gut abgeschlossen, muss aber sagen, dass ich den Studiengang MLS in Lübeck niemanden weiterempfehlen werde, denn er hat mich kaputt gemacht und das eigentliche Interesse zerstört. Vielleicht sollten die Leiter des Studienganges nochmal darüber nachdenken, was Sie eigentlich erreichen wollen? Spaß/Interesse am Studium oder absolute Folter?!
4. Der verpflichtend konsekutive Charakter einzelner Fächer. Grosses Manko!!
5. Es gibt nur sehr wenige Wahlmöglichkeiten. Die Stoffmenge in jedem Semester ist sehr groß und zielt nicht unbedingt auf Verständnis des Inhaltes sondern auf stures Auswendiglernen hin (nicht alle Fächer).
6. Wenn es den Studenten ermöglicht wird, Blockpraktika extern durchzuführen, sollte man nicht so starr an den Poster- bzw. Vortragsterminen festhalten. Es ist vielfach schlicht nicht möglich Praktika zu machen, die nur 8 Wochen gehen (sofern diese im Ausland oder in einem Unternehmen angesiedelt sind). Dadurch ist man als Student enorm unter Druck gesetzt und muss zum Teil äußerst reizvolle Praktika ablehnen, weil diese aus dem Zeitrahmen fallen. Das ist vor allem deswegen absurd, weil viele Studenten den Lübecker Masterstudiengang genau wegen der vermeintlichen Wahlfreiheit bei den Blockpraktika gewählt haben. Beschneidet man diese Möglichkeit nun mit einer zu starren Terminsetzung, wäre das schlicht kontraproduktiv.

Bachelor Informatik

1. Das Modul Rechnerarchitektur/Eingebettete Systeme sollte aufgetrennt werden. Es gibt keine Querbezüge (und keine Absprachen?) zwischen den Veranstaltungen. Es sind zwei komplett getrennte Vorlesungen und Übungen. Sehr ärgerlich, dass die Klausur dann aber gemeinsam (3 Stunden!) geschrieben wird. Im Prinzip ist es jetzt so, dass wir einfach zwei Klausuren direkt hintereinander weg schreiben müssen. Was soll das?
 - Leider wird die Situation in den Hörsälen immer schlechter. Die Studenten sind unglaublich laut und haben weder Respekt vor den Dozenten noch vor anderen Kommilitonen. Wer hat gesagt, dass man sich in Vorlesungen wie in der Mensa unterhalten darf? Ich empfinde die Vorlesungen aus diesem Grunde oftmals als sehr viel anstrengender als es sein müsste. Die Dozenten schaffen es leider nicht für Ruhe zu sorgen (wenn es überhaupt versucht wird). Einzelne Dozenten haben dies auch bereits aufgegeben. Eine klare Positionierung (und vielleicht der eindrückliche Hinweis bereits im ersten Semester wäre wünschenswert)
 - V2 ist schlecht klimatisiert(!)
 - Mehr Wahlmöglichkeiten im Bachelor (und vor allem keine Zwangs-Wahlpflichten wie Computergrafik für die Medieninformatiker)
 - Die einzelnen Lehrveranstaltungen wirken leider wie Inseln. Es werden regelmäßig Themen ausgiebig wiederholt und kein Institut scheint zu wissen, was die anderen Institute machen.
 - Selbst 2012 bleibt die Mikrofon-Aufnahme der Veranstaltungen ein Wunschtraum der Studenten
 2. An der ganzen Uni sollten Train the Trainer Maßnahmen angeboten werden. Ausserdem sollte eine Vorlesung auch mit einer klaren »Bestehen - Quote« versehen werden. Individualität ist gut aber man merkt, dass lernpsychologische Grundlagen, Strukturierung von Lerninhalten und didaktisches Können und damit die Qualität der Vorlesung zu heterogen ist. Das System als Ganzes ist schon sehr gut - aber der menschliche Faktor findet nicht ausreichend Berücksichtigung. Letzlich brauchen auch Professoren eine Art »Erfolgskontrolle«. Da kann man sagen was man will - dass Ergebnis meiner Note hängt zu einem Viertel auch von dem vermittelnden Dozenten ab!
Kauft die Abzieher, die es auch an Tankstellen gibt für die Tafeln (die mit Schwamm und Gummilippe!!!) :)
 3. Bessere Ansprechbarkeit der Professoren innerhalb der Veranstaltungen, bei Fragen der Studierenden. Es ist häufiger passiert, dass ein Student eine Frage hat, diese jedoch solange übersehen wird, bis sich dieser lauthals zu Wort meldet. Allgemein bessere Kommunikation zu den Studierenden.
 4. Bis jetzt (4 Semester) gefällt es mir so ganz gut!
 5. Da folgenden, jedes Semester genannten Punkte haben sich leider wenn überhaupt verändert, dann verschlechtert:
 - Viel zu viele Übungszettel ODER einfach zu viele Veranstaltungen pro Semester. Der Druck ist wirklich hoch, dass nur eine handvoll Studenten dieses Studium in Regelzeit abschließen wundert mich kein Stück. Ich rechne selbst nicht mehr damit.
 - Zu kurzer Klausurzeitraum. Wenn im Schnitt über 2 Klausuren pro Woche sind, ist das einfach zu viel. Man nehme sich bitte(!) ein Beispiel an anderen Universitäten, die wesentlich längere Klausurzeiträume haben.
 - Mehr Zeit vor dem Klausurzeitraum, in dem keine Veranstaltungen mehr stattfinden. Dieses Semester habe ich sogar noch Veranstaltungen _nachdem_ ich bereits eine Klausur geschrieben habe.
Zu den genannten Punkten sei noch erwähnt, dass ich Kontakt zu einigen Informatik-Studenten anderer Hochschulen habe (TU Braunschweig, TU Ilmenau, FH
- Dortmund), die nur mitleidig den Kopf über die Organisation in Lübeck schütteln. Es besteht dringend Nachholbedarf. Die Uni bleibt nach wie vor eine Erklärung schuldig, warum monatelang vorlesungsfreie Zeit ist und dennoch derartiger Stress am Semester-Ende verursacht wird.
6. Das 4. Informatiksemester erschien im Vergleich zu den ersten 3 Semestern sehr vollgestopft. Alleine schon der Vergleich: 1. Semester: 3 wöchentliche + 2 14-tägige und 4. Semester 4 wöchentliche + 3 14-tägige + SoftTech Praktikum sagt eigentlich schon alles aus!
Dazu frage ich mich heute immer noch, was diese komische Medizintechnik Veranstaltung für Robotiker für einen Sinn hatte. Nach 2 Jahren Studium was das bis heute die unnützigste und schlechteste Veranstaltung von allen.
 7. das vierte semester ist sehr voll, vielleicht sollte der umfang des softwaretechnik-praktikums reduziert werden (oder zumindest mehr etcs-punkte vergeben werden) oder eine veranstaltung wie computernetze ins zweite semester vorgezogen werden.
Es ist für Informatiker beinahe unmöglich in den semesterferien ein praktikum zu absolvieren (die unternehmen wollen mindestens 3 monate) Vllleicht sollte darüber nachgedacht werden, die Regelstudienzeit auf 7 Semester zu verlängern und ein Pflichtprkatikum von einem Semester einzuführen.
 8. Der Prüfungsdruck, der durch das Bachelor/Master-System entstanden ist, ist kaum noch zu bewältigen. Zu viel Inhalt wird in zu wenig Zeit gepresst. Durch die starre Struktur hat man auch kaum die Möglichkeit, eigene Interessen im Studium zu verfolgen.
 9. Der Sprung vom Anspruch zwischen den 1. und 2. Semester ist sehr spürbar, das zweite Semester verlangt einem wesentlich mehr ab. Vielleicht könnte man hier etwas Stoff schon ins doch sehr entspannte erste Semester vorziehen. Gerade TGI ist ein ziemlicher BRocken für die meisten Studenten, dies könnte vielleicht in einer Vorlesung im ersten Semester schon etwas vorbereitet werden.
 10. Die Abgabetermin der Übungsblätter fällt in 3 Fächern auf Mittwoch / Donnerstag Vormittag, daher ist es bis Mittwoch ziemlich stressig. Es wäre gut wenn das besser verteilt werden könnte.
 11. Die Arbeitsbelastung im Sommersemester ist deutlich zu hoch, man hat kaum Zeit, sich mal vom Unistress zu erholen. Das Modul »Einführung in die Medizintechnik« sollte auch wirklich als solche verstanden werden und nicht als Werbepattform für Hersteller von medizinischen Geräten, die viel medizinisches Grundwissen erfordern, sowie als sinnlose Ergänzung zum Informatikstudiengang.
Das Modul »Einführung in die Medizintechnik« sollte durch ein anderes Fach im Anwendungsfach »Robotik und Automation« ersetzt werden, beispielsweise die »Grundlagen der Physik«:
 12. die Inhalte und Voraussetzungen zwischen den Lehrveranstaltungen sollten besser abgesprochen werden: z.B. UML in Softwaretechnik Sem. 3 und ES Sem. 4
 13. Die Module »Eingebettete Systeme« und »Rechnerarchitektur« sollten getrennt werden. Das betrifft vor Allem die Klausur, da beide scheinbar zwanghaft verheiratet wurden. Das ist schlecht.
 14. Die Übungsaufgaben sind in einigen Fächern so umfangreich, dass kaum Zeit für Freizeit bleibt. Zudem sollte das 6. Semester entlastet werden, dort haben wir zusätzlich zur aufwändigen Bachelor-Arbeit noch mehrere Vorlesungen, was die Bachelor-Arbeit nur verlängert.
 15. Dieses Semester war eindeutig zu Zeitaufwändig. Bei 8 regulären Veranstaltungen wirkt es sich fatal auf die Studienzeit aus wenn mal wieder ein Übungszettel zu groß konzipiert wird so dass es Wochen gab in denen man außer

lernen und schlafen, wenig Zeit für anderes hatte (sofern für letzteres überhaupt Zeit da war). Es sollte auch darauf hingewiesen werden, dass sich dies auch keinesfalls positiv auf den Lernfortschritt auswirkt, da somit auch Zeit für die Wiederholung der Vorlesung zu kurz kommt. Man sollte meinen, dass eigenständiges lernen unterstützt und nicht unterdrückt werden sollte.

16. Einführung in die Medizintechnik ist eigentlich eine Veranstaltung die auf medizinische Informatiker und MiWi-ler zugeschnitten ist und daher für Robotik und Automationsstudenten relativ weit von ihrem Kerngebiet entfernt insgesamt wirkt ist sie schlicht in diesem Studiengang unpassend und als wäre sie nur zum Überbrücken eines sonst leeren Semesters gedacht
17. Einführung in die Medizintechnik ist themenfremd zum Anwendungsfach Robotik und Automation
18. Einigen Personen sollte es verboten werden, Vorlesungen zu halten. Namen brauche ich hier gar nicht zu nennen, die werden sowieso zensiert.
19. Es gibt mehrere Profs die ihr Fachgebiet hervorragend beherrschen, von didaktisch guten Vorträgen jedoch meilenweit entfernt sind. Dass man z.B. Präsentationen nicht von oben bis unten mit Text auffüllt ist offensichtlich nicht jedem geläufig.
20. Es sollte mehr Bezug zwischen den einzelnen Veranstaltungen hergestellt werden.
21. Für mich ist die Regelstudienzeit die Zeit, in der der Großteil der Studierenden das Studium abschließt. Ich kann es nur für Informatik sagen, aber da beträgt die Regelstudienzeit auf jeden Fall mehr als 6 Semester. Wäre nicht weiter schlimm, wenn das Baföggesetz nicht so grausam wäre. Für mich gibts da nur 3 Alternativen:
 - Bafög gesetzlich ändern
 - Stoff rauschmeissen und dumme Studenten entlassen
 - Regelstudienzeit erhöhenAm besten wäre natürlich Alternative 1 und 2 gleichzeitig. Wir brauchen schließlich Fachleute und keine Fachidioten...
22. Ich bin mit meinem Studiengang zufrieden.
23. Ich finde, für Informatikstudenten, die noch immer Schwierigkeiten mit Programmieren haben, und davon gibt es einige, sollte es einen Kurs geben, der sich noch einmal mit Programmieraufgaben, die nicht ganz so kompliziert wie die der AuD-Übungsblätter sind, beschäftigt und das Wissen festigt.
24. Ich habe das Gefühl, dass wir doppelt so viele Übungszettel wie im letzten Semester haben. Studieren soll ja nicht aus Freizeit bestehen, aber wenigstens überhaupt welche zu haben, wäre schon mal ein Anfang...
25. Ich hätte gerne mehr Wahlmöglichkeiten. Ich halte die Veranstaltungen Software-Ergonomie und Einführung in die Medizintechnik als nicht notwendig für meine zukünftige Arbeit. Ich hätte gerne schon andere Veranstaltungen vorgezogen, was aber wegen der Überschneidungen nicht ging.
26. Ich würde mich sehr freuen, wenn man etwas häufiger von seinen Tutoren hören würde (1-2 mal im Semester). Ich kann mich leider nicht mehr an meine erinnern (1 gesehen). Ich empfinde es als sehr schade, dass ich mir wohl einen neuen suchen werde, obwohl vll schon mein zugeordneter mich gut unterstützen/ helfen könnte.
27. Ich würde mir mehr Partnerprogramme zum Austausch, auch mit Unis außerhalb der EU wünschen.
28. Im 4ten Semester ist der Aufwand mit dem Praktikum einfach zu groß.
29. Im Bereich Medieninformatik sollten die Vorlesungen interessanter, d.h. praxisbezogener, gestaltet werden. Zum jetzigen Zeitpunkt habe ich das Gefühl, in diesem Fach nur sehr wenig neues gelernt zu haben, da sich viele Inhalte

wiederholen und viele Methoden und Konzepte zusammenhangslos stehen bleiben. Aus diesem Grund gibt es viele theoretische Werkzeuge, von denen kaum ein Student weiß, wann, warum und wieso er sie anwenden sollte.

30. Jetzt nach dem 6ten Semester ist es ganz klar: mit dem _Anwendungs_fach _Bio_informatik wird man ganz klar betrogen. Ich zitiere hier einmal die Werbeseite der Uni: »Anders als ein klassisches Nebenfach an anderen Universitäten wird aber das Anwendungsfach nicht einfach unabhängig von der Informatik studiert. Vielmehr geht es auch immer darum, wie die Inhalte aus den Informatikvorlesungen in dem Anwendungsfach eingesetzt werden können.«
Und dann ist das nicht ein einziges mal der Fall gewesen! Nicht eine Veranstaltung der Bioinformatiker im Bachelor hat irgendwas mit Anwendung zutun. Nichteinmal auf uns zugeschnittene Übungen oder der gleichen gab es in den unzähligen Grundlagenvorlesungen, die wir einfach von den anderen Studiengängen mithören mussten. Schade!
31. Langjährige Beschwerden sollten endlich berücksichtigt werden, z. B. bzgl. Software-Ergonomie oder Einführung in Medizintechnik.
32. Medizintechnik muss definitiv für die Robotiker aus dem Plan gestrichen werden. Absolut unnötiges Fach mit unmotiviertem Dozent. Physik wäre da sehr praktisch als anderes Fach und auch sinnvoll.
33. Mehr Fokus auf Sicherheit.
34. Nichts.
35. Oftmals absolut keine Zeit für Freizeitaktivitäten freizuräumen, da der MINIMALE Arbeitsaufwand fürs Studium eigentlich jede Minute beträgt in der keine Vorlesung ist. Uni: Anmeldung fürs Deutschlandstipendium?
36. Ohne Programmiererfahrung ist Softwaretechnikpraktikum zu gehen, macht keinen Sinn. Das Programmieren (besonders auch von großen Projekten) wird im Studium zu wenig gefordert und geübt.
37. Ohne Vorkenntnisse/mit geringen Vorkenntnissen Einstieg teilweise sehr schwer.
38. Wenn es eine Vorgabe gibt, wann die Klausuren stattfinden sollen, sollte sich da auch jeder dran halten. Es ist schade, wenn sich einige Dozenten darüber hinwegsetzen, da wir Studenten auch planen, und es extra Vorgaben gibt! Auch ist die zwingende Klausuranmeldung der größte Humbuck. Eine Androhung, dass man nicht mitschreiben dürfte, wenn man das Blatt nicht ausfüllt, ist Müll. Erstens kann der Dozent nicht annehmen, dass jeder Student seine Vorlesung wöchentlich besucht, und da dann direkt das Formular ausfüllt, noch bringt die Sache nicht viel. Statt auf freiwilliger Basis zu sagen, muss dieses zwingend durchgesetzt werden. Da viele Klausurtermine auch noch nachher festgemacht werden (v. a. Mastermodule), führt das dann zu zu vielen Terminen in einer Klausurenwoche, sodass man eine evtl. Anmeldung dann doch nicht annimmt. Bevor die Ärzte in Lübecker »Dauerkrankschreibungen« ausfüllen müssen, für jede Klausur, wo man nicht teilnahm, sich aber angeleitet habe, ist doch nicht wirklich so gewollt oder? - Denn ich sag mal, ich melde mich zu jedem 1. Termin an, und wenn es mir zu viel wird, wird mein Arzt schon so was ausfüllen, immerhin bekommt er dafür Geld :) - Und wem ist dann nun geholfen???

Master Informatik

1. Das erste Master Semester sollte aufgeweicht werden - sprich: weniger Pflichtfächer, insgesamt weniger Aufwand. Im Vergleich zum zweiten Semester kein Vergleich.
 - Zentrales Lernsystem über alle Institute
2. Der Studienplan für den Master ist sehr starr. Das System der Vertiefungsblöcke finde ich auch nicht so gut. Ich fände es

besser wenn man anstelle von statischen Vertiefungsblöcken die Veranstaltungen frei wählen könnte, dies wird auch an anderen Unis so gemacht.

- Die Auswahl des Vertiefungsblocks, wird durch Veranstaltungen die man bereits im Bachelor absolviert hat und Veranstaltungen die man Verpflichtend oder als WP im Anwendungsfach hat extrem Eingeschränkt.
- Dieser starre Aufbau des Masterstudiengangs ist sicherlich auch ein primärer Grund dafür, dass viele Universitätsstudenten nach dem Bachelor die Universität gewechselt haben und der Masterstudiengang zum Großteil aus Bachelor-Absolventen der Fachhochschule besteht.
- 3. Kleinere Übungsgruppen und Prüfung, ob (studentische) Tutoren wirklich selbst den Stoff verstanden haben, ehe sie Übungen leiten und Fragen beantworten dürfen.
- bessere Unterstützung von Auslandsaufenthalten bezüglich dessen, ob (kleinere) Vorlesungen im Winter- oder Sommersemester stattfinden (insbesondere Pflichtvorlesungen oder Praktika)
- 4. Der selbe Kommentar wie immer: Weniger Stoff, das Pensum ist insbesondere in den ersten 2-3 Semestern kaum in der dafür vorgesehenen Zeit zu schaffen (z.T. 7-8 Veranstaltungen).
Wenn hier mehr Institute auf »freiwillige Übungen« umstellen oder zumindest den Umfang der Aufgaben reduzieren würden, wäre den Studenten bereits viel geholfen.
- 5. Die Fachrichtung SSE könnte insgesamt ein wenig mehr »Software [...] Engineering« vertragen. Dafür könnte man HW/SW Co-Design streichen, da der Studienbezug, zumindest für mich, absolut nicht erkennbar ist.
- 6. Es ist schön, dass man im Master in einigen Fällen vom Lehrplan abweichen kann und eigene Vorschläge zur sinnvollen Studiengestaltung einbringen kann. Ich finde die Anmeldungen zu Prüfungen nicht gut und finde, dass sie potentiell einen Versuch verschwinden lassen bzw. zu mehr unnötigen Krankschreibungen führen.
- 7. Ganz im Ernst - schauen Sie sich die Umfragen der letzten Jahre an. Ich bin es leid jedes Jahr das gleiche zu schreiben wenn sich sowieso nichts ändert. Das Studium ist von Semester 1 bis jetzt im zweiten Master eine einzige Enttäuschung und auch wenn Sie am Ende schöne Balken hier raus bekommen heißt das mitnichten, dass hier alles in Ordnung wäre.
- 8. Im Anwendungsfach Robotik sind zu viele medizinische Themen (sowohl Bachelor als auch Master).
Medizinische Themen in der Robotik könnten dort in einen Wahlpflichtbereich umgestellt werden, sodass es möglich ist, sich für weniger medizinlastige Veranstaltungen zu entscheiden, ohne dass die medizinischen Themen für interessierte gleich aus dem Anwendungsfach »verbannt« werden.
Der Studienplan für den Master ist zudem unrealistisch, insbesondere für das erste Semester, wo 8 (!) Prüfungen die Folge wären, wenn man sich an den Studienplan halten würde.
Ansonsten wäre ein weniger verschultes Studium, insbesondere im Master, wünschenswert. Wir sind erwachsene Menschen, die sogar bereits einen Hochschulabschluss erworben haben, warum gibt es verpflichtende Übungszettel, nun auch noch die neue Prüfungsordnung mit einer rechtzeitigen Anmeldung zu Klausuren, antanzen beim Prüfungsamt, wenn man 2x durchgefallen ist, usw. usf. Wenn hier wirklich Leute studieren, die besagte Kontrolle benötigen und ansonsten ihr Studium nicht schaffen würden, frage ich mich ernsthaft, warum es überhaupt gewollt ist, dass solche Personen im Master studieren und ihr Studium schaffen: Bei jemandem mit Master-Abschluss sollte man doch ein wenig

Eigenverantwortung voraussetzen können, ansonsten steht einem dieser Abschluss meiner Meinung nach gar nicht zu. Man mag jetzt vlt. meinen: Wer das alles auch so auf die Reihe kriegt, den sollten diese Maßnahmen doch nicht stören. Das wäre im Prinzip auch so, käme man sich dadurch nicht so vor, als würde man wie ein Kleinkind behandelt.

- 9. Im Master Informatik gibt es noch zu viele Pflichtfächer. Einige davon sind, meiner Meinung nach, zu spezialisiert.
- 10. Zum mittlerweile achten Mal schreibe ich dies hier nieder: Liebe Institutsdirektoren und Lehrverantwortlichen, bitte bitte bitte (mit Zucker oben drauf), fangt endlich an, die Lehre in der Informatik ALS GANZES zu organisieren. Dass jedes Institut sein eigenes Süppchen kocht, ist dermaßen nervig und kontraproduktiv für das Lernen eines jeden einzelnen Studenten. Aber darauf scheint es ja mittlerweile auch nicht mehr anzukommen.....
- 11. Zwischen den Vorlesungsterminen gibt es viele Lücken, die zur kurz für sinnvolle Tätigkeiten (Mittagessen, Übungszettel bearbeiten) sind.

Feedback zum Fragebogen

Feedback betreffend den Fragebogen selbst

1. Auswahlmöglichkeiten sind tlw. unglücklich formuliert: z.B. bei einem Praktikum den Punkt »Vorlesung« zu bewerten ist schwierig
2. noch eine Antwort zwischen »eher ja« und »eher nein«
 - möglicherweise separate Bewertung der einzelnen Übungen
3. Noch eine Erinnerungsmail ein oder zwei Tage vor Schluss wäre gut
 - Das Molekularbiologie-Praktikum für MLS findet in den Semesterferien zwischen WS und SS statt und sollte daher im Sommersemester evaluierbar sein
4. Nur kürzlich geschriebene/abgeschlossene Bachelorarbeiten abfragen, sonst kann jeder nach seiner Bachelorarbeit in jeder folgenden Evaluation die gleichen Fragen wieder beantworten.
 - Fallstudie ähnlich wie Bachelorarbeit extra abfragen: So weiß ich nicht ob das Institut bei dem ich die Fallstudie mache, auch das Feedback erhält oder einfach alle, da es ja mehrere Fallstudien gibt. Außerdem passen die Fragen eigentlich nicht, gibt ja keine Vorlesungstermine oder Übungstermine
5. Veranstaltungszweige überarbeiten (ständige neuauswahl von Studiengang..), sonst ist es super
6. - :)
7. Abschaffen, da die entsprechenden Stellen eh auf die Umfrageergebnisse scheißen.
8. auch ein Feld für: Was sollte an ihrem Studiengang als Ganzes beibehalten werden,
9. Beurteilung von Praktika und Vorlesung schwierig, man sollte die Fragebögen besser anpassen, oder die Befragung für die zugehörigen Praktika einfach weglassen, und alles geschlossen in einem Beurteilen
10. Bitte Transparenz, was konkret aus der Evaluation an Ergebnissen hervorgeht und das Ganze verbindlich machen. Eine Evaluation soll ja nicht nur Handlungsbedarf aufdecken sondern eine möglichst messbare Verbesserung bringen.
11. Computer Vision ist eine Pflichtveranstaltung im Master MML mit Verteilung Bildverarbeitung, konnte jedoch nicht ausgewählt werden. Vielleicht wäre es auch gut Seminare bewerten zu können.
12. Das Evaluationsverfahren sollte erst nach den Klausuren stattfinden, da jetzt noch gar keine abschließende Meinung über eine Lehrveranstaltung gebildet werden kann.
13. Der Fragebogen war in Ordnung, es muss nichts geändert werden.
14. der ist hervorragend!
15. Die anklickbaren Fragen passen selten zu den Studienfächern (zu allgemein). Hier sollte ein anderes System eingesetzt oder auf andere Fragen zurückgegriffen werden. Vielleicht könnte man die Dozenten selbst mit einbeziehen um z.B. Fragen zum Material zu entfernen, welches in Numerik II nicht vorhanden ist. Ich denke jeder Dozent sieht andere Lernziele in seiner Veranstaltung und nach diesen sollte gefragt werden.
16. Die Dozenten müssen noch stärker ermuntert werden, die Ergebnisse der Evaluation in der Vorlesung zu besprechen und auch ernst zu nehmen. Die Idee dieser Besprechung sollte nicht in einer Rechtfertigung des Dozenten ausarten, sondern dazu diesen, gemeinsam zu überlegen, was an der Vorlesung verbessert werden kann.
17. Die Einladungsmail sollte signiert verschickt werden. Es sollte mehrere Felder pro »positive Punkte« & »negative Punkte« geben, da ich es schöner fände, wenn ich inhaltlich unterschiedliche Punkte auch in der Form klar trennen könnte.
Die Evaluation von studentischen Veranstaltungen fand ich gut und es ist schade, dass dies in diesem Semester nicht möglich ist. Vielleicht wäre es besser, wenn dies in den einzelnen Gremien (nochmal) angeboten werden würde.
18. Die Evaluation findet leider nach wie vor immer noch dann statt, wenn noch nicht alle Veranstaltungstermine beendet sind - das ist bei Vorlesungen, die von verschiedenen Dozenten gehalten werden oft ein Problem. Ein Beispiel: letztes Semester wurde die Veranstaltung »Molekularbiologie« (MLS, 5. Semester) bewertet, bevor Dr. Isken ganz zuletzt seine letzten beiden Vorlesungen hielt. Die waren z.B. aber derart grottig und überzogen, dass die durchschnittliche Arbeitszeit gefühlt um eine oder zwei Wochenstunden hoch gegangen wäre (es war wirklich viel Stoff und er wurde wirklich schlecht vermittelt, so dass man wirklich lange und viel Nacharbeiten musste) und die beiden Termine bei vielen Studenten eine Würdigung unter »Was sollte verändert werden?« und einen beißenden Kommentar zu 150 Folien unstrukturiertem Comic Sans erhalten hätten (falls sie dies lesen, Dr. Isken: Comic Sans ist der Teufel und nach 6 Semestern MLS weiß ich immer noch nicht, warum irgendjemand auf die Idee kommen könnte, Abbildungen damit nachträglich zu beschriften, geschweige denn, so wie Sie, zwei ganze Vorlesungen damit zu »gestalten«).
19. Die Evaluation sollte abgeschafft werden. Die meisten Dozenten ignorieren die Ergebnisse.
20. Die Fragen für die Praktikas sollten angepasst werden. Das Seminar »Ausgewählte Stochastische Prozesse in Medizin und Biologie« war in den Veranstaltungen nicht dabei.
21. Die Klausuren, die klausurennahe Vorbereitung und die Korrekturen (Klausuren-Feedback) gehen nicht in die Bewertung und Zeitangaben mit ein. Passt eine Klausur nicht zur Vorlesung oder wird eine Vorlesung vor Klausur (nocheinmal) »nachgelesen« gehen diese Umstände nicht in die Evaluationsergebnisse ein und es kann beim Dozenten/Veranstalter ein falscher Eindruck entstehen.
22. Die Möglichkeit direkt etwas über den Professor zu sagen, denn eine Vorlesung kann wichtig und interessant sein. Wenn aber der Professor die Studenten beleidigt wertet dies die Veranstaltung schon extrem runter
23. Die Möglichkeit jede Veranstaltung einzeln und sehr genau zu bewerten empfinde ich als positiv und sollte so beibehalten werden. -> Keine Änderungen
24. Die Schriftart ^^
25. Die Übungen extra evaluieren.
26. Die Vorlesung molekulare Neurobiomedizin hat zur Evaluation gefehlt! Ich fand diese übrigens nicht gut abgesprochen unter den Lesern! Sollte verbessert werden!
27. Eine getrennte Aufführung von Vorlesungen und Übungen
28. Eine Zwischenstufe »teils/teils« zwischen »eher ja« und »eher nein«
29. Es fehlt Einführung in die Biophysik in der Auflistung für MIW Bachelor.
30. Es muss möglich sein mehr als $3 \times 3 = 9$ Veranstaltungen zu bewerten!
Das besch...eidene Mastersystem zwingt uns ja die vielen 4 oder weniger ECTS-Fächer auf. Dann sollte es mir auch möglich sein hier alle zu bewerten!
31. Es sollte den Fragebogen in der vorlesungsfreien Zeit nach den Klausuren geben.
Man könnte sich mehr Zeit dafür nehmen und auch zu den Klausuren etwas schreiben (z.B. Klausurvorbereitung). Mir fällt es außerdem schwer, eine Stundenzahl zu nennen (wer zählt das schon?). Hier könnte man nach dem subjektiven Eindruck fragen, nach Schwierigkeitsgrad, Aufwand und wie gut die Inhalte vermittelt wurden.
32. Es sollte eine Möglichkeit geben, Dozenten in Ringvorlesungen einzeln zu bewerten, da es oft große

Unterschiede gibt.

33. Es sollte möglich sein, nach den Prüfungen zu evaluieren. Dann kann man auch den Zeitaufwand zum lernen und die Fairness der Prüfung abschätzen.
34. Es sollte verpflichtend sein, damit die Evaluation mehr repräsentativ ist.
35. Es wäre schön, wenn die Evaluation, nach den Vorlesungen stattfinden würde, da häufig noch neue Dozenten in späten Vorlesungen kommen, die nicht evaluiert werden können
36. Es wäre schön, wenn es schon eine Evaluation in der Mitte des Semesters stattfindet, sodass Kritik frühzeitig umgesetzt werden kann und nicht erst die »nachfolge Generation« davon profitiert...
37. Es wäre schön, wenn man nach einigen Vorlesungsbewertungen direkt über eine Schaltfläche zum Ende der Evaluation kommen könnte anstatt des mehrfachen Klickens auf weiter ohne Daten einzugeben.
38. Es wäre toll, wenn die Umfrage erst NACH dem Semester gemacht werden würde. Sprich NACH der Klausurphase. Aussagen ob das jetzt Gelernte o. Geübte in der Klausur auch Anwendung findet sind praktisch unmöglich.
39. Es wäre wünschenswert, dass man auf irgendeine Art die Klausuren der Veranstaltungen mit evaluieren könnte. Wenn schon die gesamte Semester-Leistung durch eine einzige Klausur pro Veranstaltung bewertet werden soll, muss man vor allem auch sie diskutieren können.
40. Evaluation erst nach den Klausuren: auch die Klausuren sind Bestandteil der Veranstaltungen und können, sofern zwar die Vorlesung gut, die Klausur aber unverhältnismäßig schwer war, rückwirkend den Gesamteindruck neg./pos. verändern Möglichkeit, die Professoren direkt in ihrer Vortragsweise etc. bewerten zu können teilweise ist es nicht so einfach, konkrete Arbeitsstundenzahlen für die Veranstaltungen festzulegen, da entweder manche Veranstaltungen nur gelegentlich stattfinden oder da teilweise Klausuren geschoben werden, sodass man sich mit dem Vorlesungsinhalt erst später intensiver befasst Einschätzungsmöglichkeit, ob die veranlassten ECTS-Punkte für die Veranstaltung gerechtfertigt sind
41. Evaluation sollte nach den Klausuren stattfinden, damit man eine Chance hat zu beurteilen, in wie fern ich nun wirklich das gelernt habe, was verlangt wurde. Für mich ist es zumindest wichtig, dass ich durch die Vorlesung auch fair auf die Klausur vorbereitet werde.
42. Evaluation von Personen und nicht nur Veranstaltungen, ansonsten kann ein falscher Eindruck entstehen...
43. Eventuell einzelne Bewertungsmöglichkeiten für die Übungen. Ich habe das jetzt zu den Vorlesungsveranstaltungen geschrieben, aber das ist bestimmt schwieriger das zuzuordnen, als wenn man es automatisch könnte. Falls es jetzt so'n Feld gegeben hat - 'tschuldigung!
44. Eventuell könnte man Fragebögen nach den Klausuren noch rumschicken, damit die Dozenten auch einen Überblick bekommen, inwiefern die Studenten sich auf die Klausur im Allgemeinen vorbereitet gefühlt haben, auch in Bezug auf ihre Übungszettel etc.
45. Evtl. das man seine Übungsgruppe angeben kann, damit das Lob und die Kritik für die Übung auch entsprechend zugeordnet werden kann.
46. Fragen zum Praktikas sollten angepasst werden, bzw. das man dort selbst einen kleinen Text schreiben kann ohne Ankreuzmöglichkeiten.
47. Hierzu fällt mir nichts an. Alles super!
48. ich finde die evaluation sehr gelungen
49. Ich habe das Bachelor Seminar Current Internet and Web Developments (CS3702) vermisst.
50. Ich habe letztes Semester an dieser Stelle schon angemerkt, dass bei der Frage nach einer durchgeführten Bachelorarbeit einige Einrichtungen und Institute nicht vorhanden sind. So zum Beispiel die Fraunhofer Einrichtung für Molekulare Biotechnologie. Mein Alternativvorschlag war die Einführung einer Kategorie »extern« einzuführen. Mit Spannung habe ich diese Jahr die Evaluation geöffnet, um festzustellen, dass es für mich wieder keine Möglichkeit gab, etwas auszuwählen. Damit wird für mich die Frage natürlich sinnlos und der Erheber der Frage sollte auch das Interesse haben zu wissen WO denn eine Bachelorarbeit wie lange gedauert hat.
51. Leider konnte ich nur 9 Veranstaltungen evaluieren, ich hätte aber 10 gebraucht. Das ist unglücklich, da das ganze doch viel Zeit in Anspruch nimmt und wenn, dann möchte ich auch alles Gehörte bewerten. Außerdem schreckt so etwas ab, in Zukunft noch zu evaluieren, was doch schade ist angesichts einer sowieso schon dürftigen Teilnahme der Studenten.
52. Man kann die Seminar leider nicht evaluieren.
53. Man könnte sich überlegen beim Modul »Med. Zellbio II« auch die Neurobiologie bewerten zu können, immerhin hören das knapp 70% des Semesters ;)
54. Man sollte die angefangene Bögen zwischenspeichern können. Ich hab jetzt zu 3. mal angefangen, weil es immer wieder länger dauerte, als gedacht. Und jetzt komme ich zu spät zur Vorlesung :)
55. Manche Veranstaltungen konnten nicht bewertet werden, da sie noch nicht statt gefunden haben, bei beispielsweise Zellbio-Praktikum
56. Ne da ist alles tutti!
57. Nicht! Bitte auf jeden Fall so weitermachen!
58. nichts
59. nichts
60. Nichts
61. Nichts, alles perfekt!
62. Nichts, und ich bewerte die Möglichkeit der Evaluation als sehr gut!
63. Nichts.
64. Nichts.
65. Nichts.
66. nichts.
67. Nichts. =)
68. nix
69. oft stellt man erst in der Klausur fest, ob die Lernziele erreicht wurden bzw. wie gut man darauf vorbereitet wurde (z.B. TGI), dann ist die Evaluation aber schon vorbei
70. Übungen und Vorlesungen getrennt evaluieren
71. Vielleicht könnte eine Gesamtbelastungseinschätzung hinzugefügt werden.
72. Vielleicht noch die Frage »Was würden Sie ändern und wie?« hinzufügen. Das würde dann vielleicht irgendwann bewirken, dass gut bewertete Veranstaltung als Vorbild genommen werden.
73. Warum wird vor den Klausuren evaluiert?
74. Wenn eine Vorlesung mit verschiedenen Professoren durchgeführt wird, wäre es schön jedem einzelnen ein kurzes Feedback zu geben in einem vorgefertigten Fenster. Aber ansonsten eine gut strukturierte Evaluation.
75. Wie immer ist es schwierig Veranstaltungen zu evaluieren, die von mehr als einer Person gehalten werden (Medizinvorlesungen, Praktika). Es geht nicht darum, einzelne Personen schlecht darzustellen, aber eine Vorlesung mit richtig guten und sehr schlechten Dozenten wird nicht richtig durch eine »mittlere« Bewertung repräsentiert.
76. zusätzliche Blöcke für Übungen einfügen